Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 101 — Halle, Freitag 2. Mai 1890. — 182. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Inseraten-Beilage und Landwirthschaftliche Mittheilungen.

In eigener Sache!

Seit einiger Zeit wird in hiesiger Stadt das Gerücht verbreitet, die Hallische Zeitung (Courier) wolle in nächster Zeit ihr Erscheinen in Halle einstellen und nach Magdeburg übersiedeln, um mit einer dort erscheinenden Zeitung verschmolzen zu werden.

Diese Gerüchte, deren letzte Ziele uns sehr durchsichtig erscheinen, sind besonders der Hallischen Zeitung (Courier) gegenüber, welche seit nunmehr 181 Jahren am Orte erscheint und stolz darauf ist, das älteste Blatt der Stadt Halle zu sein, deren Interessen zu fördern sie stets bestrebt gewesen ist und bleiben wird, sehr wenig am Platze und entbehren absolut jeder Unterlage.

Wir erklären diese Ausstreuungen ausdrücklich für böswillige Erfindungen und warnen eindringlichst vor Weiterverbreitung derselben, da wir gegebenenfalls etwaige Verbreiter unnachsichtlich zu gerichtlicher Verantwortung ziehen werden.

Halle (S.), den 1. Mai 1890.

Verlag der Hallischen Zeitung.

Halle, den 1. Mai.

Windthorst und seine Leute und die Sperrgeld-Debatte.

Die Verhandlungen über die 51. Plenarsitzung unseres Landtags, die wir in der heutigen Nummer unseren Lesern zugehen lassen, ergeben auf's Neue den schlagendsten Beweis dafür, daß die alte Kampfesluft, ja Kampfeswuth in der unter der Leitung des Herrn Windthorst stehenden Centrumsgruppe auch heutigen Tages noch nicht erloschen ist, sondern daß trotz aller Zugeständnisse, welche man seit Revision und Aufhebung der Maigesetze den Katholiken gemacht hat, die Begehrlichkeit der Ultramontanen in stetigem Wachsthum begriffen ist. Es ist recht traurig für unser Parlament und dessen zukünftige Arbeiten, daß diese Elemente abermals die leitende Mehrheit bilden, und keiner vermag abzusehen, zu welchen Weiterungen das führen kann!

Aus der äußerst lebhaften Debatte ergeben sich zunächst drei wichtige Thatsachen. Zunächst diejenige: daß die Staatsregierung die Ueberzeugung gewonnen hat, die höchsten Autoritäten der katholischen Kirche, Papst und Bischöfe seien bereit, auf die vorgeschlagene Verwendung der Sperrgelder einzugehen, wenn auch nur, wie die Nationalzeitung es zutreffend bezeichnet: „in der bekannten Form des Duldens", welche immer dann angewendet wird, wenn man ein prinzipielles Zugeständniß vermeiden, aber einen praktischen Vortheil annehmen will.

Zweitens die Thatsache: daß es der feste Entschluß der früher im Kartell vereinten Gruppen ist: das Gesetz scheitern zu lassen, falls das Centrum dabei beharrt, das um des Friedens willen angebotene, weite Entgegenkommen des Staates zu neuer kirchlicher Verhetzung der katholischen Bevölkerung zu mißbrauchen. Dieser Auffassung hat sich auch der Kultusminister angeschlossen, indem er bemerkte, daß die Regierung keinen Werth darauf lege, eine jährliche Rente von 560 000 ℳ zu zahlen, wenn damit ein weiterer Fortschritt in der kirchlichen Beruhigung nicht zu erreichen sei.

Drittens die Thatsache: daß Herr Windthorst und seine Leute immer wieder und wieder wie mit der alten Taktik so unter dem alten Feldgeschrei kämpfen!

Die Rede des Herrn Cultusministers, sowie das warme Eintreten der national-liberalen wie der konservativen Parteien für die berechtigten Forderungen der evangelischen Kirche nach einer staatsseitigen Dotation werden fraglos in den weitesten Kreisen unserer Leser die ihnen gebührende Anerkennung finden. Trotz aller „staatsrechtlichen Beweise", welche das Centrum zusammenklaubte, um die Zurückstellung des gesammten Betrages der Sperrgelder nebst Zinsen an die katholische Kirche als eine „einfache Pflicht des Staates" zu erweisen und trotz aller Rodomontaden des Herrn Windthorst und seiner Leute mußte die Verhandlung im Großen und Ganzen doch nur den Eindruck machen: daß das Centrum eine schwere Niederlage erlitten hat. Es wird für undenkbar gehalten, daß die Partei die Vorlage ablehnt, da das Gesetz sonst keinesfalls zu Stande käme. Der schlaue Plan, das Gesetz durch die anderen Parteien zu Stande kommen zu lassen, selbst aber dagegen zu stimmen und dadurch die versöhnende Wirkung vollkommen abzuschwächen, hat von allen Seiten die gebührende Zurückweisung erfahren, ebenso wie die Hoffnung, noch wesentlich mehr herausschlagen zu können.

Uebrigens haben die Herren Ultramontanen das, was sie heute auf der Tribüne vertheidigen und erstreiten wollten, in ihrer Presse schon vorweg mit ähnlicher Kampfmethode verfochten. Die ultramontane Presse nennt es rundheraus eine „Konfiskation", wenn nach der Sperrgeldervorlage die 16 Millionen in der Hand des Staates bleiben und nur die Zinsen den Bischöfen für kirchliche Zwecke alljährlich zur Verfügung gestellt werden sollen.

Herr Windthorst und seine Leute brauchten noch viel schärfere Ausdrücke! Was nützt schließlich, so möchte man fragen, alles Entgegenkommen der Regierung, wenn dieselbe bei dem Centrum immer wieder und wieder die alten Mächerschaften sich aufthun sieht? Es war vorauszusehen, daß die ultramontane Presse auch darin sich völlig im Einverständniß befinden würde mit den parlamentarischen Vorkämpfern ihrer Partei, wenn sie es kurzerhand für unmöglich erklärte, daß die Bischöfe eventuell aus der Rente des Sperrfonds die einzelnen Geistlichen entschädigten, welche in den siebenziger Jahren durch die Einbehaltung der Besoldung benachtheiligt worden. So bemerkt z. B. die „Köln. Volksztg.": „Sehr gut, wenn die Bischöfe das Kapital bekämen, aber sie sollen blos die Rente von 3½ % erhalten, und diese ist im Vergleich zu dem vieljährigen Ausfall eine Kleinigkeit."

Das ist ein Irrthum! Einmal ist, wie auch in der Debatte richtig gestellt wurde, überhaupt nur noch eine ganz kleine Anzahl der „Benachtheiligten" am Leben und zu zweit war von einer solchen „Benachtheiligung" in Wahrheit bei den betreffenden Geistlichen kaum die Rede, indem sie von ihren Gemeinden entschädigt worden sind!

Wir schließen mit dem Wunsch: daß bei diesem Anlaß die so lang hinausgeschobene Dotation der evangelischen Kirche endlich aus dem Bereich der Wünsche und Träume heraustreten und eine greifbare Gestalt annehmen möge! Es ist wahrlich lange genug damit gezögert, lange genug darauf gewartet worden. Suum cuique!

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Das Flottenmanöver** in den Gewässern zwischen Alsen und Flensburg wird sich zu einem großartigen Schauspiele gestalten. Augenblicklich werden in Altona Besprechungen zwischen dem kommandirenden Admiral v. d. Goltz und dem kommandirenden General v. Leszczynski in Betreff der gemeinsamen Manöver der Marine und des Landheeres gepflogen. Von deutschen Kriegsschiffen werden 8 schwere Panzerschiffe, mehrere Corvetten und Aviso's sowie 14 Torpedoboote an den Manövern theilnehmen, welche der Chef des Generalstabes, Graf Waldersee, leiten wird. Der Kaiser hat allen europäischen Seemächten Einladungen zur Beiwohnung der Manöver zugehen lassen. Angenommen resp. die Absendung von Kriegsschiffen haben bis jetzt zugesagt: Oesterreich-Ungarn, England, Schweden und Norwegen und Dänemark. Man schätzt die Zahl der zu erwartenden fremdherrlichen Kriegsschiffe auf über 30. Auch Prinz Rupprecht von Bayern wird den Manövern beiwohnen.

* **Aus fast sämmtlichen Industriestaaten Europas** liegen Nachrichten vor, daß von den Regierungen die umfassendsten und bestimmtesten Vorkehrungen getroffen sind, um allen Ausschreitungen, die der „Weltfeiertag" etwa zeitigen könnte, entgegenzutreten. In einzelnen Staaten hat man auf Grund der bestehenden Gesetze sogar alle Aufzüge und Versammlungen unter freiem Himmel verboten, in sämmtlichen Staaten aber hat man den Agitatoren darüber keinen Zweifel gelassen, daß die Regierungen entschlossen sind, die Kundgebungen nur in dem von den Gesetzen vorgeschriebenen Umfang zu dulden. Was das Verhalten der Arbeiter in Deutschland anlangt, so ist dieses kein einheitliches, vielmehr verschieden, je nachdem in den betreffenden Kreisen eine gemäßigtere oder radikalere Richtung vorwaltet. Von Seiten der sozialdemokratischen Parteileitung wird aber, wie wir in der letzten Nummer auch schon an leitender Stelle erwähnten, eine Wiederholung solcher allgemeiner Feiertage in Aussicht gestellt, und deshalb werden sowohl die gemäßigten besonnenen Arbeiter, wie auch die Arbeitgeber zu dieser Frage Stellung nehmen müssen. Da, wo der Staat als Arbeitgeber auftritt, und namentlich in Preußen, ist seine Stellung schon diesmal sehr klar gekennzeichnet und die Bestimmtheit der Behörden, die wohl einem Beschluß des preußischen Staatsministeriums folgen, hat unfraglich sehr viel dazu beigetragen, daß auch die Arbeitgeber in ihrem Entschluß, die Feier am 1. Mai nicht zu dulden, so namentlich in Berlin und im Königreich Sachsen, fast einmüthig sind. Es steht zu hoffen, daß dies auch ferner so bleiben wird. Ueber die anderen Vorkommnisse am „Arbeitertag" werden wir zunächst im Depeschentheil berichten, zumal vom Ausland!

* **Der Deutsche Bauernbund** hat den Mitgliedern des Herrenhauses folgendes Schreiben zugehen lassen: „Der Vorstand des Deutschen Bauernbundes beehrt sich dem hochgeehrten Mitgliede des Herrenhauses Folgendes zur geneigten Erwägung zu unterbreiten: Der Vorstand

Unter dem Pantoffel stehen.

Das Wort Pantoffel kommt erst seit dem 15. Jahrhundert in der deutschen Sprache vor, der Sinn der Redensart aber führt uns in viel ältere Zeit zurück, da man statt des leichten Pantoffels den schweren Schuh trug. Um die Bedeutung des Schuhes als eines Symbols kennen zu lernen, müssen wir etwas weiter ausholen.

Grundsatz der Germanen war, daß nur derjenige ein selbstständiges und vollberechtigtes Glied des Volkes sein konnte, der alle Pflichten, welche die Gemeinde auferlegte, zu erfüllen vermochte. Damit ist die Unselbstständigkeit der Frauen ausgesprochen. Das Waffenführen kam ihnen nicht zu, und damit ist zugleich bestimmt, daß sie keinen Landbesitz haben konnten, an den sich alles Recht und alle Pflicht des Gemeindegliedes knüpfte. Der Germane aber war zu billig, als daß er das Weib hätte rechtlos machen sollen. Es ward daher dem Weibe eine rechtliche Vertretung und Vertheidigung seiner Person gegeben, welches Verhältniß Mundschaft (mundium) hieß. Auch der Knabe stand so lange, bis er wehrhaft gemacht war und liegendes Eigen zu selbstständiger Verwaltung empfing, in der Vormundschaft; das Weib aber entwuchs ihr nie.

Bis die Frau heirathete, war der Vater ihr Vormund, der auch, aber nicht gegen der Tochter ausgesprochenen Willen, über ihre Verlobung zu entscheiden hatte. Mit der Hochzeit trat sie aus des Vaters Vormundschaft in die des Gatten.

Nach altdeutscher Sitte war nun der Schuh das Symbol der durch die Verlobung bewirkten Mundschaftsübertragung. Sobald die Braut die vom Bräutigam ihr dargereichten Schuhe an den Fuß gelegt hatte, ward sie als seiner Gewalt unterworfen betrachtet. In der Sage vom König Rother wird erzählt, wie er der Königstochter in Konstantinopel, um die er unerkannt wirbt, ein Paar prächtige Schuhe angelegt, was sie listigerweise nach altdeutschem Rechtsbegriff schon in Rothers Gewalt gebracht.

In ganz ähnlicher Weise war der Schuh das Symbol für die Adoption, d. i. für die Aufnahme eines Knaben in ein anderes Geschlecht. Alte Gesetze bestimmen darüber: „Der Vater soll ein Mahl anstellen, einen dreijährigen Ochsen schlachten, dessen rechtem Fuß die Haut ablösen und daraus einen Schuh machen. Diesen Schuh zieht dann der Vater zuerst an, nach ihm der adoptirte Sohn, hierauf die Erben und Freunde."

Wenn die Frau dadurch, daß sie in des Mannes Schuh trat, unter die Herrschaft des Mannes gelangte, so konnte man wohl da, wo die Frau in der Ehe die Herrschaft über den Mann erlangte, sagen, der Mann scheine in den Schuh der Frau getreten zu sein. Wenn aber die heutige Redensart von dem Manne sagt, er sei „unter" (nicht „in") den Schuh oder Pantoffel der Frau gekommen, so läßt sich das durch das Folgende erklären.

Alte Chronisten erzählen, daß mächtige Könige unterworfenen Fürsten ihre Schuhe sandten, welche diese tragen mußten zum Zeichen der Unterwerfung unter die Gewalt des Mächtigern. Nun heißt es aber in einer solchen Chronik, wo von den Schuhen die Rede ist, die der norwegische König Olaus Magnus dem irischen Könige Murecardus übersandte, ganz ausdrücklich, daß der Unterworfene die Schuhe auf der Schulter, nicht an den Füßen tragen sollte. Es war also der irische König in der That unter den Schuh gekommen. Zu vergleichen ist hiermit die Sitte des Alterthums, dem Besiegten den Fuß auf den Nacken zu setzen.

Der Hochzeitsbrauch, der Braut Schuhe zu übersenden, so meint Albert Richter im „Bell. Journ.", lebt wohl heutzutage nicht mehr. Es erinnert aber an ihn der an vielen Orten Deutschlands vorkommende Glaube, daß derjenige Theil, der während des Trauaktes dem andern Theile auf den Fuß trete, die Herrschaft in der Ehe erlangen werde. Hier wäre demnach auch, wenn es der Frau gelingt, zuerst auf des Mannes Fuß zu treten, der Mann unter den Schuh oder, wie wir jetzt sagen, unter den Pantoffel gekommen.

Ein todter Riese.

Droben auf den Eifelgebirgen, auf dem breiten Rücken der Hochebene zwischen Manderscheid und dem schier endlos großen Forste Cunowald, liegt stumm und starr die mächtig massige Leiche eines vor ungezählten Jahrtausenden gestorbenen Riesen. Langgestreckt ruhen die gewaltigen Glieder, der imposante Kopf auf der Bahre, weithin sichtbar bis zu den Vorbergen des Rheines, der Mosel und des Luxemburger Landes. Als ob sie Todtenwache hielten, stehen ringsum die vulkanischen Berge der Vordereifel, still und ernst, wie in schwerer Trauer um ihren todten König.

Als noch keines Menschen Fuß jene Landschaft beging, in einer Vorzeit so weit hinter uns, daß wir uns nur schwach und verworren hinein träumen können, herrschte ein furchtbar gewaltiges Leben in jenem Riesenkörper. Urgewalt in seinen Gliedern, in seinen Eingeweiden machte die Eifel auf viele Stunden weit erzittern. Der Riese riß die Landschaft entzwei, wälzte die Berge und grub tiefe Thalschluchten in den Blau. Spielend warf er mächtige Felsblöcke bis hoch zum Himmel empor und thürmte Stein auf Stein aufeinander, welche heute noch als seltsam geformte Massen da stehen. Sein weiter Rachen wie Flamme und Sand und Asche bis zu den Höhen hinauf und bestreute damit das Land ringsum bis zu den Höhen des Hochwaldes und Hunsrückens, jenseit der Mosel. Er warf das Erdfeuer drüben in den großen Urwald und vernichtete damit viele stolze Eichen und Buchen. Weit in die Schluchten der fernen Forsten entflohen der Bär, der Wolf, der Eber, der Hirsch und alles Gethier vor dem säuenden Riesen. Sein Brüllen und Toben gaben ein grauliges Echo aus den fernsten Bergen der Eifel zurück. Sein Flammenlicht machte die schwarzen Nächte tageshell. Viele, viele Stunden in der Runde drangen die Spuren, die Zeichen seiner Höllenarbeit hin. Doch allmählich erlahmte seine Kraft im Laufe der Jahrhunderte, er wurde alt und schwach. Noch einmal öffnete sich des Riesen Mund. Ein glühender mächtiger Blutstrom entquoll seinen Lippen und floß ihm über die Brust, den Leib und die Füße herab. Versteinert ist der feurige Blutstrom in kalte, schwarze, starre Lava. Heute noch — und wohl für ewige Zeiten — kann man den Lavafluß von dem Rachen des todten Riesen aus, wohl eine Stunde weit, bis ins Thal der Kleinen Kyll gen Manderscheid hin verfolgen. Da liegt das Felsgewirr in massigen, zackigen, schwarzen Gebilden. Das Auge sieht ringsum das Urgestein plötzlich auftauchen. Hier staute sich des Riesen Blutstrom im silbernden schäumenden Bach. Starr und kalt steigt Säule an Säule Basalt aus der Thalsohle hervor, wo jetzt in einem reizenden Wasserfalle die Forelle springt. Und das Leben des sterbenden

Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 16 Seiten mit der landw. Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900502 2-18/fragment/page=0001

des Deutschen Bauernbundes ist ebenso wie die Generalversammlung desselben Bundes der Ansicht, daß der von der königlichen Staatsregierung vorgelegte Rentenguts-gesetzentwurf die Interessen des zu schaffenden neuen Kleingrundbesitzes nicht genügend berücksichtigt, auch daß das Gesetz in der von der königlichen Staatsregierung vorgeschlagenen Form nur geringe Anwendung finden würde, und bittet der unterzeichnete Vorstand, den Rentenguts-Gesetzentwurf der königlichen Staatsregierung mit der Bitte zurückzugeben, baldmöglichst ein die Interessen des Kleingrundbesitzes besser sicherndes Heimstättengesetz vorzulegen." In der Anlage befindet sich ein Bericht der letzten General-Versammlung, betreffend „gesicherter Bauernbesitz durch Heimstättenrecht."

* **Die verstärkte Justizkommission des Abgeordnetenhauses** hat § 9 des Gesetzentwurfs über die Gerichtskosten und Notariatsgebühren angenommen, welcher lautet: „Werden in derselben Verhandlung mehrere Acte der freiwilligen Gerichtsbarkeit beurkundet, welche als zusammengehörige auf denselben Hauptgegenstand sich beziehende Geschäfte zu betrachten sind, so erfolgt der Kostenansatz für alle Acte im Ganzen nach dem zunehmenden Werthe der Gegenstände. Sind die mehreren Geschäfte theils einseitige, theils gegenseitige, so wird die zweifache Gebühr des § 6 nur von dem Werthe des Gegenstandes der gegenseitigen Geschäfte, für die einseitigen Geschäfte aber nur die einfache Gebühr des § 6 erhoben. — Werden dagegen in einer Verhandlung mehrere selbstständige oder verschiedene Personen betreffende Rechtshandlungen beurkundet, so wird für jede derselben die nach der Art des Geschäfts und dem Werthe des Gegenstandes zu berechnende Gebühr besonders erhoben."

* **Der Papst** hat Dr. Windthorst den Christusorden, die höchste päpstliche Dekoration (die von Ausländern bisher nur Fürst Bismarck und der Herzog von Norfolk erhalten hatten) verliehen.

* **Im Finanzausschusse** der bayrischen Kammer der Abgeordneten wurde seitens der Centrumspartei erklärt, daß die Partei im Hinblick auf die Rede des Prinzen Ludwig im Reichsrathe, und in der Hoffnung, daß die wahre Kunst gepflegt werde, für Kunstankäufe statt der bewilligten 60000 M nunmehr 100000 M bewilligen wolle, ohne jedoch dadurch eine Verpflichtung für die Zukunft einzugehen; außerdem wurde auch die Errichtung einer weiteren Kunstprofessur an der Münchener Akademie genehmigt. Der Minister Freiherr von Crailsheim dankte und erkannte an, daß in der Bewilligung keine Präjudiz liege. Damit sind auch die letzten Etatstitel zu Ende geführt.

* **Der Kaplan Leicht von Mannheim** hatte einer Frau nur unter der Bedingung Absolution und Kommunion ertheilen zu wollen erklärt, wenn sie ihren Mann, mit dem sie standesamtlich, aber nicht kirchlich getraut war, verlassen würde. Wegen Vergehens gegen die staatliche Ehegesetzgebung wurde Leicht vom Schöffengericht Mannheim zu einer Geldstrafe verurtheilt, sein Revisionsantrag aber vom Reichsgericht verworfen.

* **Zu einer Entscheidung eines sächsischen Amtsgerichts** über die Ansprüche einer Lebensversicherungs-Gesellschaft gegen die Erben eines Versicherten, der durch Selbstmord geendet haben soll, ist die Ausgrabung der Leiche behufs Vornahme einer Untersuchung des Leichnams abgelehnt worden, weil die Leiche in einer Privatstreitigkeit nicht zum Gegenstand einer Beweisaufnahme gemacht werden könne.

* **Die Militärvorlagen** befinden sich immer noch, wie man von gut unterrichteter Seite hört, in den Vorstadien(möglich, daß sie in der nächsten Plenarsitzung des Bundesrathes angekündigt werden. Die danach zu beginnenden Ausschußsitzungen werden dann die Vorlagen mit möglichster Beschleunigung an den Bundesrath bringen. Die Bundesrathsausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen haben über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zöllen aus Tabak, Rübenzucker, Salz, Branntwein- und Brausteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein und Bier, ferner über die Einnahmen an Spielkartenstempel für das Etatsjahr 1886—87, sowie über die in Anrechnung zu bringenden Verwaltungsausgaben berichtet und beantragt, die vorgeschlagenen Beschlüsse darüber als Grundlage der schließlichen Abrechnungen über die gedachten Zölle und Steuern, sowie über die Einnahmen an Spielkartenstempel und die Ausgaben für die Statistik des Waarenverkehrs mit dem Auslande für 1886—87 anzuerkennen.

* **Der frühere Oberbürgermeister** von Frankfurt a/M. Mumm von Schwarzenstein ist gestorben.

Streiflichter.

— **Windthorst und die päpstliche Unfehlbarkeit.** In einer Rede, welche der altkatholische Bischof Reinkens am Sonntag in Mannheim hielt, bemerkte er: „Es giebt Tausende von gebildeten römisch-katholischen Männern, welche im Jahre 1870 außer sich waren, ebenso außer sich wie Windthorst, der damals sagte: „Kein Teufel wird mich dazu bringen, an die Unfehlbarkeit zu glauben."

— **Die Münchener Katholikenversammlung zweifelhaft geworden!** Wie klerikale Blätter berichten, ist die Abhaltung der Allgemeinen deutschen Katholikenversammlung in München neuerdings wieder zweifelhaft geworden. Die Meinungsverschiedenheiten, die unter den Münchener Katholiken über die Zweckmäßigkeit der Wahl Münchens zum Versammlungsorte bestehen, sind von uns bereits eingehend besprochen worden.

— **Das Attentat auf den Wien-Budapester Personenzug.** Ueber das neulich bereits in dies. Bl. gemeldete Attentat auf den Wien-Budapester Personenzug werden jetzt folgende Einzelnheiten bekannt: Der Zug hatte Wien vor 10 Uhr Abends verlassen. Derselbe führte außer zahlreichen Reisenden auch eine enorme Geldsumme mit sich, darunter einen Betrag von 1½ Millionen Gulden für die ungarische Staatskasse. Kaum gelangte der Zug zur dritten Station, Schönfeld-Lassee, da vernahm man plötzlich einen schrillen Alarmpfiff, der die Reisenden weckte, und der Zug blieb auf offenem Felde stehen. Es entstand eine außerordentliche Verwirrung. Als der Bahnwärter gegen 10 Uhr kurz vor dem Eintreffen des Wiener Postzuges seinen Rundgang antrat, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß an einer Stelle eine Schiene ausgehoben war. Er gab sofort das Alarmsignal, und gerade noch rechtzeitig, denn wenige Minuten später brauste auch schon der Personenzug heran. Die Beschädigungen des Bahnkörpers konnten erst nach ungefähr zwei Stunden beseitigt werden, denn obgleich die Schienen nicht an mehreren Stellen ausgehoben waren, bemerkte man doch, daß die Schrauben an vier oder fünf Stellen aufgelockert und zwischen die Schienen große Steine hingelegt waren. Man beschuldigt die Anarchisten dieses Attentates, es ist aber viel wahrscheinlicher, daß dasselbe das Werk einer Räuberbande gewesen ist, welche in Erfahrung gebracht hatte, daß so große Geldsummen mit dem Zuge befördert würden. Es sollte wahrscheinlich eine Entgleisung herbeigeführt und mitten in dem Tumulte der Postwagen beraubt werden. Eine Untersuchung ist auf der ganzen Linie eingeleitet. Nach anderwärts eingezogenen Informationen ist es falsch, daß die Schienen aufgelockert oder an einer Stelle ausgehoben waren; richtig ist blos, daß mehrere große Steine, darunter einer von 36 Kilo Gewicht, zwischen den Schienen lagen. Die sensationelle Meldung, daß 1½ Millionen Gulden mit dem Zuge befördert wurden, ermangelt von dieser Seite der Bestätigung.

Rundschau auf volkswirthschaftlichen Gebieten.

Land- und forstwirthschaftliche Ausstellung in Wien 1890. Der österreichisch-ungarische Geflügelzuchtverein widmete für die internationale Geflügelausstellung, die am 14. Mai d. J. eröffnet wird, 10 silberne Vereinsmedaillen; das österreichische Ackerbau-Ministerium verfügte mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der Geflügelzucht Oesterreich-Ungarns 4 goldene Medaillen dieser Gruppe zuzuweisen. Wie bedeutend der Export Oesterreich-Ungarns an Geflügelprodukten im Jahre 1889 war, erhellt wohl am besten daraus, daß der Werth des exportirten Geflügels, Eier und Bettfedern 26 Millionen überstieg, demnach die Exportziffer der übrigen Nutzthiere (Pferde, Rinder, Schafe und Schweine) mit über eine Million Gulden übertroffen hat. — Der Anmeldungstermin für die internationale Hunde-Ausstellung vom 16.—18. Mai in der Rotunde begann am 10. April d. J. Von allen Seiten wird dieser Abtheilung das regste Interesse entgegengebracht und bei dem so zahlreichen und so vorzüglichen Hundematerial Oesterreich-Ungarns ist eine überaus reiche Beschickung zu erwarten. Den Ausstellern winken viele und werthvolle Ehrenpreise. Das Ausstellungs-Komitee macht alle Anstrengungen, diese Schau zu einer glänzenden zu gestalten. Die Anmeldungen können täglich von 9—2 Uhr entweder im Anmeldungsbureau, Wien, I. Parkring 16, oder beim Sekretariat des österreichischen Hundezuchtvereins (I. Wallnerstraße 6) gemacht werden. — Die Jubiläums-Pferdeausstellung der VI. Sektion der Wiener Landwirthschafts-Gesellschaft erscheint derart glänzend beschickt, daß die beiden ersten Serien der Pferde-Ausstellung (17.—21. und 24.—28 Mai d. J.) mit Zuchtpferden aus Nieder-Oesterreich vollkommen ausgefüllt sind, und hat sich demnach das Ausstellungs-Komitee gezwungen gesehen, die Pferde aus den Alpenländern mit denen aus Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien und der Bukowina in die III. Serie (31. Mai bis 4. Juni) einzureihen, eine Maßnahme, welche den Wünschen der Züchter in den Alpenländern entsprechen dürfte. In Folge der Hinausschiebung der III. Serie auf diesen späteren Zeitpunkt wurde der Anmeldungstermin für die Pferde dieser Serie bis 10. Mai 1890 erstreckt.

Vom englischen Geldmarkt. Unser Londoner Korrespondent schreibt uns unterm 24. cr.: Die Herabsetzung des offiziellen Diskonts auf 3 % hat natürlich zur Folge, daß die Raten im freien Verkehr zu Anfang der verflossenen Berichtsperiode weiter zurückwichen. Der Privatdiskont schwächte sich bis auf $1\frac{9}{16}$ % ab, ohne daß zu diesem Satze belangreiche Abschlüsse zu Stande kamen. Tägliches Geld fiel bis auf ¾ %, aber nicht einmal zu diesem Preis fanden sich Nehmer für größere Posten. Während die Tendenz für Vorschüsse auf eine kurze Zeit bis zum Wochenschluß unverändert dieselbe blieb, befestigte sich die Notiz von Dreimonatswechseln am Sonnabend und zog bis gestern weiter an. Der Grund hierfür ist in stärkeren Entnahmen für französische Rechnung zu suchen, welche zunächst freilich nicht mehr zu befürchten sind, weil die Bank für Barrengold Mehrforderungen stellte. Außerdem wurden größere Summen nach Süd-Afrika verschifft und auch für deutsche Rechnung herrschte mehr Nachfrage für gelbes Metall. Unter solchen Verhältnissen kann an eine abermalige Ermäßigung der Bankrate, welche von einzelnen Seiten in Aussicht gestellt worden war, zunächst kaum gedacht werden. Ja man muß sogar befürchten, daß, falls die Zinssätze auf dem offenen Markte sich dem offiziellen Minimum nicht mehr anpassen sollten, die Bankgewaltigen sich bei Andauer der Nachfrage für Gold vielleicht gezwungen sehen würden die Rate wiederum zu erhöhen. Die Schlußnotirungen stellen sich wie folgt: Tägliches Geld ¾ %, für eine Woche 1 %, für vierzehn Tage 2½—¾ %, Dreimonatswechsel 1⅝—¾ %, Sechsmonatswechsel 2⅛ %. Auf Depositen vergüten die Banken 1½ %, wohingegen die großen Diskonthäuser 1¼—⅛ % bewilligen. Silber schwankend, aber stets mit einer Tendenz nach oben; Schluß 46 d per Unze. Mexikanische Dollars 44¾ d per Unze. Am Montag fand eine Submission auf 1500000 Lstr. Schatzwechsel statt, auf die Anmeldungen in Höhe von 2167000 Lstr. einliefen. Der ganze Betrag wurde in Zwölfmonatswechsel ausgegeben zu einem Durchschnittszinsfuß von 2,80 %.

Ueber den gesetzlichen Achtstundentag.

Gegen eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit Erwachsener bringt der bekannte englische Abgeordnete Bradlaugh, der selbst der Armuth entstammt und Arbeiter gewesen ist und sein lebenlang auf Seiten der radikalen Demokratie gestanden hat, folgende Gründe vor: „1. das Parlament soll sich in die Arbeitsverhältnisse Erwachsener nur einmischen, wo es sich um Schutz für Leben und Gesundheit handelt. 2. Eine solche allgemeine Nothwendigkeit ist in Bezug auf die Arbeitszeit Erwachsener nicht vorhanden. 3. Obwohl eine möglichst kurze Arbeitszeit in allen Fällen wünschenswerth ist, ist doch das Parlament nicht der sachverständigste Gerichtshof, um zu entscheiden, welche Arbeitszeit in den einzelnen Industrien wünschenswerth ist. 4. Es darf keine allgemeingültige, feste Schranke für alle Industrien aufgestellt werden, noch nicht einmal für ein und dieselbe Industrie unter verschiedenen Verhältnissen. 5. Die Verkürzung der Arbeitszeit sollte in jeder Industrie durch freundschaftliches Uebereinkommen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgen. 6. Die Arbeiter, welche bei den Beschlüssen über Arbeitszeit in der Minderheit bleiben, sollten keinen gesetzlichen Strafen unterworfen werden, wenn sie die Bestimmungen der Mehrheit nicht anerkennen wollen. 7. Wo die Arbeiter gut organisirt sind, brauchen sie kein Gesetz, das ihre Arbeitsstunden regelt. 8. Wo die Arbeiter nicht organisirt sind, verdienen sie kein solches Gesetz und es wird ihnen keine wirkliche Hilfe bringen. 9. Die Feststellung einer gesetzlichen Arbeitszeit wird manche Hausindustrien vernichten. 10. Der industrielle Reichthum Englands ist in der Hauptsache entstanden und die Lage der Arbeiter verbessert, nachdem die früheren gesetzlichen Bestimmungen über Arbeitszeit und sonstige Einschränkungen der Arbeitsfreiheit aufgehoben sind. 11. Die Größe Englands in der Industrie ist ohne die Gesetze entstanden, die jetzt verlangt werden. 12. Dieses Verlangen nach einem Achtstundengesetz ist nur ein Ausdruck des wachsenden Bestrebens, von der Gesetzgebung und Regierung sofortige Abhilfe von Mißständen zu verlangen, die doch nur durch ausdauernde Anstrengungen der einzelnen beseitigt werden können. 13. Solche Gesetzgebung schwächt oder vernichtet den Geist der Selbsthilfe, der England berühmt gemacht hat."

Die Generalversammlung des Verbands deutscher Müller.

Thüringer Zweigverband Erfurt.

Erfurt, 28. April 1890.

Dieselbe wurde durch den Vorsitzenden Herrn Kommerzienrath Woltersdorf-Arnstadt eröffnet, der die Anwesenden willkommen hieß und dann Bericht erstattete über die Thätigkeit des Verbandes. Der Verband hat das Mitglied Lufft-Camburg, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen ehrten, durch den Tod verloren. Dem Zweigverband gehören zur Zeit 116 Mitglieder an. Das Vermögen desselben beträgt 3535 Mk. 36 Pf. Im vergangenen Jahre sind 333 Mark erspart worden. Die Wahl des Vorstandes und der Kassen-Revisoren ergab durch Zuruf die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Das Stipendium in Höhe von 200 Mark, welches vor drei Jahren für einen würdigen Schüler zum Besuch der Chemnitzer Müllerschule gestiftet worden ist, vergab der Zweigverband an den Schüler Richard Felsche aus Nordgermersleben, Regierungsbezirk Magdeburg. Hierauf wurde dem Oelschläger Herrn Wilhelm Mey der seit 23 Jahren ununterbrochen bei dem Mühlenbesitzer Herrn Karl Filß in der Nürnberger Mühle thätig ist, ein vom deutschen Müllerverbande ausgefertigtes Diplom vor der Versammlung von Herrn Jos. J. van den Wyngaert-Berlin mit einer herzlichen Ansprache überreicht. Nunmehr erhielt Herr Jos. J. van den Wyngaert zu seinem Vortrag über wirthschaftliche Fragen das Wort. Zunächst erstattete der Vortragende Bericht über den neuen mit der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft abgeschlossenen Feuerversicherungsvertrag. Dann folgte ein Hinweis auf die richtige Anlage von Staubfiltern. Ein Staubfänger für Saugeluft, Patent Nagel u. Komp. war ausgestellt. Weiter war ausgestellt ein P. Schwartz'scher Handfeuerlöscher, der als durchaus praktisch empfohlen wurde.

Hieran schloß sich eine Besprechung über die z. Zt. von dem deutschen Landwirthschaftsrathe beschlossenen Anträge bezüglich der Forderung der Lieferung von reinen Futterstoffen und Kleie. Der deutsche Landwirthschaftsrath hat nämlich beschlossen, durchzuführen, daß bei jedem Verkaufsgeschäft in Futtermitteln ein bestimmter Mindestgehalt an Eiweißkörpern und Fett verbürgt und auch ohne Aufforderung des Käufers in den Rechnungen mitgetheilt werde; 2. daß etwaige Minderwerthe nach den mit jeder Fabrik zu vereinbarenden Sätzen und Bestimmungen den Käufern vergütet werden. Ferner soll an die Regierung die Bitte gerichtet werden, in Erwägung ziehen zu wollen, inwieweit der Handel mit Futtermitteln durch das Gesetz nach Analogie des Handels mit menschlichen Nahrungsmitteln der behördlichen Aufsicht zu unterstellen sei. Diese Anträge sind mit 23 gegen 19 Stimmen angenommen worden. Es ist diese Abstimmung der beste Beweis dafür, daß auch im Landwirthschaftsrathe ein großer Theil der Mitglieder die Undurchführbarkeit der Anträge erkannt hat. Es sei ja nicht zu leugnen, daß mit Futterstoffen mancher Unfug getrieben werde, was schon daraus hervorgehe, daß man einen Zentner desselben schon mit 50 Pfennigen kaufen könne, die Futterstoffe aber auf ihre Reinheit und Güte zu prüfen, sei lediglich Sache der Käufer. Wenn die Futterstoffe rein gemahlen geliefert werden sollten, dann sei vor allen Dingen nothwendig, daß die Landwirthe das Getreide den Müllern auch rein lieferten. Schließlich erklärte sich die Versammlung mit einer von süddeutschen Müllern gefaßten Resolution einverstanden, die dahin geht:

„Zusätze oder Beimischungen von Stoffen zu Futtermitteln und Kleie, welche sich nicht bei der Vermahlung ergeben, sind unzulässig. Dagegen kann eine Beimischung von vegetabilischen Abfällen, welche bei der Verarbeitung sich als Nebenprodukte ergeben, niemals als Fälschung von Kleie oder Futtermitteln bezeichnet werden. Eine Garantie für irgend welche Prozentsätze an Eiweißkörpern und Fettgehalt der Kleie kann der Müller unter keinen Bedingungen übernehmen."

Endlich wurde noch die Arbeiterfrage einer Besprechung unterzogen. Redner hätte es lieber gesehen, daß die Arbeiter, wenn sie Beschwerden haben, an den Vorstand des Müllerverbandes herantreten, als daß sie nur unter sich vorgehen. Die Arbeitgeber hätten gewiß Mittel und Wege gefunden, begründeten Beschwerden abzuhelfen. Auf der von unserm Kaiser angeregten, für Deutschland, ja für die ganze zivilisirte Welt hochbedeutsamen Arbeiterschutzkonferenz seien auch Fragen angeregt worden, welche die Müllerei ganz besonders angehen und über die Redner mit dem Handelsminister von Berlepsch Unterhandlungen gepflogen habe. In Bezug auf die Arbeitszeit in Mühlen räth Redner die achtstündige Arbeitszeit, wo sie noch besteht, abzuschaffen. In Bezug auf die Sonntagsarbeit werde ein Gesetz erlassen werden, dahin gehend, daß innerhalb 7 Arbeitstagen dem Arbeiter eine 24stündige Ruhe utheil werden müsse, wenn auch der Kalender-Sonntag nicht wie bisher vollständig eingehalten werde, daß z. B. eine 24stündige Ruhe eintritt vom Sonnabend Abend 6 oder 7 Uhr bis zum Sonntag Abend zu derselben Zeit. Wind- und Wassermüller werden bezüglich der Sonntagsarbeit besonders berücksichtigt werden.

Eine von dem Müller-Zweig-Verbande in Dresden gefaßte Resolution:

„Eine allgemeine Einführung einer zwölfstündigen Arbeitszeit in allen Mühlen ist nicht durchführbar, für größere Mühlen, die Tag und Nacht in Betrieb stehen, jedoch möglich und wünschenswerth: bei Einführung einer allgemeinen Sonntagsruhe ist zu erwägen, ob und welche Rücksichten auf Elementarkräfte und den kleinen Betrieb zu nehmen sind. Die Lösung der Lohnfrage und der Frage der Akkordarbeit wird der speziellen Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer überlassen" fand den Beifall der Versammlung. Von einzelnen Rednern, die die zwölfstündige Arbeitszeit in ihren Mühlen schon lange eingeführt haben, wurde Einführung derselben dringend empfohlen. Redner ersuchte die Mühlenbesitzer ferner, die Sonntagsruhe freiwillig einzuführen.

Ein weiterer Gegenstand der Besprechung war der Staffeltarif für Getreidetransporte sowie die Frage der Schädigung der Triebwerke durch Förderung der Fischereiinteressen.

Hierauf wurde die Versammlung geschlossen. An dieselbe schloß sich die sechste außerordentliche Sektionsversammlung der Müllerei-Berufs-Genossenschaft Sektion 16 (Thüringen) an, die von Herrn Milarch-Weimar eröffnet wurde.

Im Jahre 1889 sind 92 Betriebsunfälle vorgekommen gegen 74 im Jahre 1888. In 4 Fällen trat der Tod ein, in einem dauernde, in 17 dauernde theilweise Verletzung. An entschädigungsberechtigten Hinterbliebenen sind 6 Personen (2 Wittwen und 4 Kinder) zu unterstützen. Im Gesammtbereich der Genossenschaft waren 319444 M an Unterstützungen zu zahlen, in der Sektion 16 allein 13722 M. Dieses ungünstige Ergebniß veranlaßt den Vorsitzenden, die Mitglieder zu ersuchen, den Schutzvorrichtungen in den Mühlen eine immer erhöhtere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Zahl der

---

Riesen erlosch gänzlich nach diesem gewaltigen Blutsturz; sein Athem stand still, seine feurigen Augen sind geschlossen. Zwei Kraterseen, tief und unheimlich, stehen an ihrer Stelle. Wo einst das Feuer so gewaltig geherrscht, da ruht still und geheimnißvoll der klare Wasserspiegel des Sees.

Des gewaltigen todten Riesen Kopf, vom Volke Mosenberg genannt, trägt jetzt noch im Frühling eine Schneekappe. Kleiner und kleiner wird täglich der hellweiße Fleck. Ehe Sonne und Regen im Wechsel mit brennendem und feuchtem Kusse den Schneestreif droben verwischen, noch einen Blick in die Zeit des Winters, wo die Landschaft um den Mosenberg so wunderbar eigenartig schön ist. Tage und Nächte hindurch hat der Schneesturm um die Berge getobt. Immer dichter fällt Flocke um Flocke auf das Gelände hernieder. Die Arbeit ist gethan. Ein dichter Schneemantel hängt um des Berges Glieder bis zu den Thälern herab, Schneeweiß ist drüben der große Wald. Verschneit, verweht sind die Wege. Auf der Straße gegen Norden steht der Postwagen. Abgespannt sind die Pferde, der Postillon reitet mit den müden Thieren nach dem Dorfe, denn der Postwagen steckt im Schnee fest; er kann nicht weiter. Der Schneesturm legt sich. Eisig kalt und unbeschreiblich klar ist die Luft. Die letzten Wolken verbergen sich drüben hinter den Bergen. Wunderbar blau der Himmel, unvergleichlich weiß die Erde! Ein farbenprächtig Purpurroth mit Goldgelb steht als Vorhang vor den fernern Gebirgen. Ein prächtiges Farbengemisch rändert den eisglitzernden Wald, die Zacken und Spitzen der Felsen und Berge, das verschneite Dorf, den Kirchthurm und die Mauern und Zinnen der beiden zerfallenen Schlösser Manderscheid. Ehe es Abend wird, sucht ein hungriger Rabe in der Dorfstraße seine Nahrung. Vor Kälte zitternd hocken mit struppigem Gefieder die Dorfhühner und die Spatzen in einem geschützten Winkel des Bauernhofes und klagen in ihrer Sprache über die betrübte armselige Winterzeit. Scharf geschnitten und groß in den Umrissen erscheint das alte Steinkreuz drüben auf der beschneiten Heide und ein Mann mit einer Bürde Holz aus dem Walde heimkehrend gegen das Schneelicht des zur Neige gehenden Wintertages. — —

Vorüber! Der Frühling kommt ins Land. Es treiben und schwellen die Knospen im Walde. Die Drossel singt mit der Nachtigall da unten in der geschützten Thalschlucht die schönsten Lieder. Die Lerche steigt von den Höhen singend und jubilirend in die Luft, unbekümmert darum, wenn ihr ab und zu da oben noch ein kühler Windzug, eine verspätete Schneeflocke begegnet. Es ist Frühling!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189005022-18/fragment/page=0002

rentenberechtigten Personen habe 1888 96, 1889 dagegen 108 betragen. Als Sektionsvorstandsmitglieder vom 1. October 1890 bis dahin 1893 wurden gewählt: Robert Mämpel=Arnstadt als dessen Stellvertreter Sanders=Meiningen; Alfred Krienitz=Erfurt, als dessen Stellvertreter Hildebrandt=Gispersleben; als stellvertretendes Mitglied: Conrad=Henschleben.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften 2c.

— **Breslau.** Der bisherige Privatdozent Dr. Karl Partsch zu Breslau ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität daselbst ernannt worden.

— **Berlin.** Privatdozent Prof. Dr. Max Wolff ist zum außerordentlichen Professor ernannt.

— **Leipzig.** Der aus Göttingen als Nachfolger des Prof. Dr. Blomeyer berufene ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät Dr. Wilhelm Kirchner trat am Mittwoch sein Lehramt mit einer Rede über „Zweck und Aufgabe der Landwirthschafts=Wissenschaft an der Universität" an.

— **Leipzig.** Vermittelst Anschlages am schwarzen Brett der Universität macht der hiesige Consul der Republik Chile, Herr Graupenstein, bekannt, daß seine Regierung drei Lehrer für die Medizinische Schule in Santiago (Chile) sucht. Der Gehalt, welcher den Lehrkräften zugesichert wird, ist ein ziemlich hoher, er beträgt 2500 Pesos à 36 D. englisch für die eine Lehrstelle und je 2000 Pesos à 36 D. englisch für die beiden anderen Lehrstellen.

— **Leipzig.** Die beiden sächsischen Prinzen Johann Georg und Max sind am 30. April zugleich mit etwa 70 Studirenden in der Aula der Universität immatrikulirt worden. Die nicht abgesonderte, sondern gemeinsame Verpflichtung der beiden Prinzen bei allgemeiner Inscription erfolgte auf deren eigenen Wunsch.

— **Würzburg.** Der Studiosus Paul Königsfeld, welcher den Studiosus Paul Feuer aus Posen im Pistolenduell erschossen hatte, wurde vom Schwurgericht zu 2½ Jahren Festung verurtheilt.

— **Straßburg.** Der außerordentl. Professor Dr. Neumann hier ist zum ordentlichen Professor ernannt.

Heer und Marine.

— **Die neue Rang= und Quartierliste.** Die soeben im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von Mittler und Sohn erschienene Rang= und Quartierliste der königlich preußischen Armee für den activen Dienststand, mit den Anciennetätslisten der Generalität und der Stabsofficiere, sowie einem Anhange, enthaltend die Reserveofficiere der neuformirten Truppentheile, nach dem Stande vom 1. April 1890, giebt in der bisher festgehaltenen Weise eine Darstellung der Neuformation der Armee, wie dieselbe mit dem 1. April d. J. in das Leben getreten, sowie das Verzeichniß der Garnisonsorte derselben. Als neu sind im Wesentlichen folgende Angaben hervorzuheben. Von den beiden neu aufgestellten Corps, dem 16. (Lothringen) und dem 17. (Westpreußen) ist das erstere der 5. Armee=Inspection, das letztere der 1. Armee=Inspection zugetheilt. Das 15. Corps (Elsaß) besteht jetzt aus der 30. und 31. Division (beide Divisionsstäbe in Straßburg). Das 16. Corps besteht aus der 33. und 34. Division (beide Divisionsstäbe in Metz). Das 17. Corps besteht aus der 35. Division (Graudenz) und der 36. Division (Danzig). Die beiden neu errichteten Cavallerie=Inspectionen garnisoniren in Berlin. Neu errichtet und mit dem Personalstande ihres Officiercorps sind aufgeführt die Infanterieregimenter Nr. 140, 141, 142, 143, 144, die sich an das Infanterie=Regiment Nr. 138 anreihen. Fortgefallen sind die 1. u. 2. Landwehrinspection und die Cavalleriedivision des 1. und 15. Armeecorps. Aus der 3. Landwehr=Inspection ist eine Landwehr=Inspection Berlin geworden. Bei der Feldartillerie sind neu hinzugetreten die soeben formirten Feld=Artillerieregimenter Nr. 33, 34, 35, 36, die ersten beiden dem 16. Corps, die beiden letzten dem 17. Corps angehörig. Bei der Fußartillerie ist eine Schießschule der Feldartillerie und eine Schießschule der Fußartillerie eingeführt. An die Stelle des Eisenbahnregiments ist eine Eisenbahnbrigade getreten, die aus zwei Regimentern zu je zwei Bataillons besteht. Zu der Eisenbahnbrigade gehört eine neu formirte Versuchs=Abtheilung. Das Brandenburgische Pionierbataillon hat zwei Compagnien, die dritte und vierte Compagnie, nach Stettin detachirt. Dieselben sind dort als Pionier=Halbbataillon des 2. Armeecorps aufgeführt. Bei dem Train ist eine Traincompagnie bei dem 16. Corps und eine Traincompagnie bei dem 17. Corps aufgeführt. Nicht aufgenommen in die neue Rangliste ist die Landwehr=Bezirksabtheilung. Als Anhang sind die Verzeichnisse der Reserveofficiere der Infanterieregimenter Nr. 140, 141, 142, 143, 144, der Feld=Artillerieregimenter Nr. 33, 34, 35, 36 und der beiden Eisenbahnregimenter beigefügt. Die Herausgabe der Rangliste soll in Zukunft immer im April erfolgen und stets den Stand der Armee vom 1. April verzeichnen. Somit bildet die jetzt erschienene neue Ausgabe (Preis: brosch. 4,25 M, geb. 5,50 M) den Ausgangspunkt für die ihr alljährlich im Frühjahr folgenden Jahrgänge.

— **v. Saldern=Ahlimb,** Oberstlieut. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Feld=Art. Regts. Nr. 19, von dem Verhältniß als Mitglied der Studienkommission der vereinigten Artillerie= und Ingenieur=Schule entbunden.

Hallische Lokalnachrichten vom 1. Mai.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—α **Im vierten communalen Wahlbezirksverein** gelangte zunächst die Fortsetzung mehrerer Straßenzüge im Bezirk zur Besprechung. Die zur Zeit nur bis zur Krukenbergstraße führende Forsterstraße, welche einen steigenden Verkehr aufzuweisen hat und auch wohl geeignet ist, die Magdeburgerstraße im Frachtverkehr zu entlasten, hat hier einen unwillkommenen Abschluß, indem die Verbindung derselben mit der Krausenstraße durch Erdhaufen abgeschlossen und nur für Fußgänger mit besonderen Schwierigkeiten, aber nur bei gutem Wetter, zu passiren ist. Das bezügl. Terrain gehört dem Bahnfiskus und müßte von diesem käuflich erworben werden. Der vierte komm. Bezirksverein hält es für wünschenswerth, die städtischen Behörden zu ersuchen, die sich als nothwendig erweisende Durchlegung der Forsterstraße bis zur Krausenstraße zur Thatsache werden zu lassen. — Städtischerseits projektirt man, die Hagenstraße, die, von der Schimmelstraße ausgehend, schon auf dem Martinsberge ausläuft, mit der Rathhausgasse bezw. Poststraße durch einen schräg abfallenden Weg zu verbinden. Dieser Weg würde die Grenze des Postgartengrundstücks zu passiren haben und sind schon Verhandlungen mit der hiesigen Oberpostdirektion eingeleitet, die auch zu einem zufriedenstellenden Resultate gediehen sind und der Stadt die Herstellung jener Verbindung zu verhältnißmäßig geringen Kosten ermöglichen. — Hierauf machte der Vorsitzende Mittheilung über den städtischerseits mit Herrn Delius und der Elektrizitäts=Gesellschaft zu Berlin abgeschlossenen Vertrag, betr. Einrichtung des elektrischen Straßenbahnbetriebes, der in der letzten Stadtverordnetenversammlung mit ganz geringen Abänderungen vorläufig gut geheißen wurde. Die Versammlung steht diesem Projekte auch sympathisch gegenüber, nimmt aber Veranlassung, anzuregen, daß mit der Neueinrichtung zugleich eine Packetbeförderung mit verbunden werden könnte, und die Linie Wuchererstraße=Trotha auch in Angriff zu nehmen sei und in diesem Falle die Bahn bis durch letzteres Dorf hindurchgeführt werden müßte. — Wiederholt hat sich der Verein an den Magistrat gewandt, um die Vergrößerung der Bedürfnißanstalt am Roßplatz zu erreichen und soll dieses Ansuchen nochmals wiederholt werden. Die geplante Einrichtung zweckmäßiger Bedürfnißanstalten am Leipziger Thurm, in der Halle und auf dem Friedrichsplatz wurde mit Freuden begrüßt und sprach man den Wunsch aus, dieselben bald vollendet zu sehen; die hier etwa in Abbruch zu bringenden alten Einrichtungen könnten an anderen Stellen Verwendung finden. Zur Anlegung weiterer Bedürfnißanstalten im Bezirk wurde die Gegend des Arbeitshauses, des Gymnasiums und der Friedhöfe bezeichnet. Weiter wurde die Tieferlegung der Friedrichstraße gestreift und dabei eine einfache Abböschung der kleinen namenlosen Gasse, die den Brunnenplatz mit derselben verbindet, im Interesse des Verkehrs für ausreichend erachtet. Lästig wurde es empfunden, daß einige Häuser in der Brunnengasse noch keinen Kanalanschluß haben und de Wirthschaftswässer hier noch die Straßenrinnen passiren müssen. Die beiden parallel laufenden Gassen, Brunnen= und Luckengasse, sind so schmal angelegt, daß sich zwei Wagen nicht ausbiegen können, und wird der Antrag zum Beschluß erhoben, die Polizeiverwaltung zu ersuchen, eine Verordnung zu erlassen, die Einfahrt nach beiden Gassen nur vom Brunnenplatz zu gestatten. — Angeregt wurde im Weiteren die nothwendige Vermehrung der Nachtpolizei, wobei die systematische Controle der Wächter, die zu bestimmten Zeiten an ein und demselben Orte sein müssen, nicht für zweckmäßig erachtet wurde, da die Beamten dann die Vorgänge im Bezirk nie so genau beobachten könnten. Die Sicherheit auf öffentlichen Straßen und Plätzen lasse sowohl am Tage als auch in der Nacht wieder viel zu wünschen übrig und verspricht man sich von den beabsichtigten tiefgreifenden Maßnahmen des neuangestellten Polizei=Inspektors den besten Erfolg. — Der bis jetzt noch unterlassenen Trottoirisirung einiger Stellen am Eingange der Krausenstraße wurde besonderer Erwähnung gethan.

—z **Feier des 1. Mai.** Infolge des Beschlusses, welcher in der in vergangener Woche abgehaltenen Vertrauensmänner=Versammlung sämmtlicher Gewerke gefaßt wurde, waren heute früh diejenigen, welche den 1. Mai als Festtag begehen wollten, im „Hofjäger" zusammengetroffen. Die Theilnahme war eine nur geringe, denn es mochten sich ungefähr 2—300 eingefunden haben, unter ihnen mehrere Frauen und selbst Kinder. Gegen ½10 Uhr marschirten die Theilnehmer in losen Trupps nach der Haide unter Begleitung zahlreicher Polizeibeamten, welche die Ordre hatten, jedweder Zusammenrottung entgegenzutreten. Um allen Eventualitäten begegnen zu können, sind sowohl seitens der hiesigen Aufsichtsorgane, wie des Militärs die nöthigen Vorkehrungen getroffen worden. So ist die Hauptwache bedeutend verstärkt worden und die Truppen werden in den Kasernen für den Nothfall bereit gehalten. Wir glauben, daß keine Veanlassung zu irgend welchen Beunruhigungen seitens des Publikums vorliegt, Arbeitseinstellungen in größerem Umfange haben nirgends stattgefunden. Ja, aus den Fabriken, in denen wir Erkundigungen eingezogen haben, erhielten wir überall den Bescheid, daß die Arbeiter ohne Ausnahme zur Arbeit gekommen seien. Die Theilnehmer am heutigen Morgenspaziergange sind daher hauptsächlich selbstständige kleine Kaufleute, Handwerker und Restaurateure (besonders aus Giebichenstein), die schon aus Geschäftsrücksichten die rothe Fahne schwingen, ferner bereits im Streik befindliche, zum großen Theil übrigens noch recht jugendliche Arbeiter, sowie die Herren Agitatoren, die das ganze Jahr streiken.

—o **Vortrag.** Seit einiger Zeit weilt in unserer Stadt Pastor Sluyter aus Santiago in Süd=Amerika. Derselbe, ein Westfale von Geburt, hat an der hiesigen Universität seine Studien gemacht und damals im Tholuckstift gewohnt. Nach 5jähriger Thätigkeit unter unsern evangelischen Landsleuten im fernen Südwesten ist er jetzt auf einige Monate nach Deutschland gekommen und beabsichtigt, dann wieder in seine neue Heimath zurückzukehren. Hier ist er Gast der Wittwe des einst berühmten Lehrers unserer theologischen Fakultät, der Frau Ober=Konsistorialrath Tholuck. Wir machen alle seine Freunde, sowie alle diejenigen, welche sich für unsere ausgewanderten Landsleute in Chile, deren Leben und Treiben interessiren, auf den Vortrag aufmerksam, den er am Sonntag Abend im Konzerthause im Laurentiner Jünglingsverein halten will. (Näheres im Inserat.

—i **Begräbnißkasse des Hallischen Beamtenvereins.** Dem uns vorliegenden Rechenschaftsberichte pro 1889/90 entnehmen wir Folgendes: Die Mitgliederzahl betrug 117 und zwar 62 Männer und 55 Frauen. 77 Personen sind mit 300 M und 40 mit 50 M — zusammen 25 100 M — versichert. Die Einnahme betrug (incl. Bestand am Rechnungschluß des Vorjahres) M 8283,62; die Ausgabe belief sich auf M 679,98. Der Kassenbestand beläuft sich auf M 7603,64 und sind davon circa 900 M in der städtischen Sparkasse niedergelegt, an Effekten sind vorhanden 6700 M. Zwei Mitglieder, die Herren Sekretär Töpfer und Kanzlist Haupt, schieden durch den Tod aus. Am 14. Mai Abends 8 Uhr wird im Hotel zu den vier Jahreszeiten die Jahres=Generalversammlung abgehalten und die Wahl des neuen Vorstandes und der Kassenrevisoren vorgenommen werden.

—ß. **Leichenfund.** Am 27. d. M. wurde in der Saale bei Beesen ein nur mit Barchendhemd, grauer Hose und rindledernen Stiefeln bekleideter unbekannter männlicher Leichnam angeschwemmt, welcher schon längere Zeit im Wasser gelegen haben mußte. Der Mann war etwa 40 Jahre alt und hatte schwarzbraunes Haar. Es sollen sich an demselben Verletzungen befunden haben, die möglicherweise Spuren eines Verbrechens sind.

—ß. **Körperverletzung. Langfinger.** Der schon mehrfach bestrafte Arbeiter Karl Rühl hier wurde vor einigen Tagen vom Maler F. hier dabei betroffen, wie er in der frechsten Weise in der Rauchfußschen Brauerei bettelte. Von F. hierüber zur Rede gesetzt, versetzte er demselben mit seinem Stocke mehrere Hiebe und auch dem hinzukommenden Polizei=Sergeanten leistete er derartigen Widerstand, daß es noch der Herbeiholung eines zweiten Polizeibeamten bedurfte, um den Rühl dingfest zu machen und zur Wache transportiren zu können. — Am Sonntag wurde einer Dame vor dem Uhligschen Grundstücke in der Leipzigerstraße aus ihrer Paletottasche ihr Portemonnaie mit 11 Mark Inhalt gestohlen. Verdacht fehlt.

—ξ. **Raub?** Der Laufbursche K. wurde in vorvergangener Nacht bei seinem Nachhausegehen aus der Kaiser Wilhelmshalle von 3 jungen Leuten angerempelt und ohne jede Veranlassung endlich geschlagen, wobei er seinen nur über die Schultern gehängten Ueberzieher verlor, den die bis jetzt unermittelten Burschen mitnahmen.

—δ. **Konfiszirt** wurden vorgestern auf dem Wochenmarkte einer Bauersfrau aus Corbetha mehrere Stücken Butter, die bei der poliz. Revision zu leicht befunden wurden.

—δ. **Blitzschlag.** Der vorgestern Nachmittag bei dem Gewitter niedergehende Blitz traf das Wolffsche Grundstück Henriettenstraße Nr. 14 und richtete hier in verschiedenen Zimmern wie am Hausgiebel erhebliche Verwüstungen an. Eine dort wohnende Frau wurde betäubt, erholte sich aber bald.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original=Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

bl. **Eisleben,** 30. April. (Mißhandlung.) Als der Bahnwärter B. in Hornburg vor einigen Tagen seine Strecke revidirte, kam ihm auf derselben ein polnischer Arbeiter entgegen, der auf die Frage des B., wohin er wolle, diesen sofort gegen die Brust stieß, und hierauf in die Tasche griff, unzweifelhaft in der Absicht, von seinem Messer Gebrauch zu machen. Um dies zu verhindern, wollte B. den Polen jetzt fassen, stolperte hierbei aber und fiel zu Boden. Nunmehr stürzte der Pole sich auf ihn und mißhandelte ihn auf die nichtswürdigste Weise. Glücklicherweise kam ein Oekonom aus Helfta vorüber, der sofort hinzusprang, den Bahnwärter aus den Händen des Strolches befreite und bei der Festnahme des Letzteren Hülfe leistete. Derselbe wurde gebunden und dann nach hier ins Gefängniß transportirt.

ω **Magdeburg,** 30. April. (Das Stadttheater) ist nunmehr in den Besitz der Stadt übergegangen, nachdem die Auflassung vor dem Grundbuchrichter seitens des Vorstandes des bisherigen Theater=Aktienvereins heute stattgefunden hat. Letzterer hört mit dem 1. Mai auf.

ℨ **Nordhausen,** 28. April. (Communales.) In ihrer heutigen Sitzung beschlossen die hiesigen Stadtverordneten, von den disponiblen Ueberschüssen der Stadtsparkasse aus dem Vorjahre — 7000 M — zur Befreiung sämmtlicher Communalbeamten von den Beiträgen zur Wittwen= und Waisenkasse 1800 M zu bewilligen, ferner 500 M zur Sichtung und Ordnung des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek, 200 M zur Beschaffung von Gartenmöbeln für den Garten des städtischen Krankenhauses; die Restsumme von 4500 M soll zur Verbesserung des städtischen Bades verwendet werden und dieses möglichst auch zum Bade für Volksschüler eingerichtet werden. Der Magistrat hatte auf Anregung des hiesigen Zweigvereins des Harzklubs 2100 M zur Bepflanzung des etwa ¾ Stunde langen und öden Weges nach dem herrlichen, von den Nordhäusern viel besuchten Kohnsteinwaldes mit Kastanien beantragt; die Stadtverordneten lehnten aber die Bewilligung dieser Summe mit 17 gegen 14 Stimmen ab. Die Uebernahme der katholischen Elementarschule (Domschule) auf den Communal=Etat wurde in geheimer Sitzung berathen und beschlossen. — Wie wir hören, soll versucht werden, die zur Bepflanzung des Kohnsteinweges erforderliche Summe durch freiwillige Zeichnungen aufzubringen. Bei Erbauung des 2. Hochreservoirs der städtischen Wasserleitung soll im Gehege, dem Lustwalde der Nordhäuser, ein Wasserfall hergestellt werden.

—nn **Schkeuditz,** 30. April. (Turnerisches. Städtisches.) Die Turnsache ist in unserer Stadt in gesunder Fortentwicklung begriffen. Zu dem 29 Jahre bestehenden „Turnerbunde", der jetzt einen Aufruf mit der Bitte um Unterstützung der von ihm geplanten Errichtung einer Turnhalle erlassen hat, sind in jüngster Zeit zwei neue turnerische Vereinigungen hinzugetreten, der meist aus Kaufleuten und Lehrern bestehende Turnklub „Friesen" und der Turnverein „Vater Jahn", welcher sich dem Untermuldegau angeschlossen hat. Letzterer feierte am vorigen Sonntage die Weihe seines Turnplatzes. Zu derselben hatte sich auch eine größere Anzahl fremder Turner, zumeist dem Turnvereine „Friesen"=Halle und dem Gohliser Turnvereine angehörend, eingefunden. Die Weiherede hielt Herr Lehrer Tenner. — Unsere vortrefflich organisirte städtische Feuerwehr hat vor einigen Wochen einen neuen Zubringer nebst 400 Meter Schläuchen erhalten. Zu letzteren hat die Feuerwehr aus eigenen Mitteln einen neuen Schlauchwagen angeschafft. Drei städtische Pumpbrunnen sind mit neuen gußeisernen Pumpen versehen worden. — Die von dem Schulleiter gewünschte Vermehrung der Lehrkräfte an den städtischen Volksschulen wurde von beiden städtischen Behörden abschläglich beschieden, da eine Verminderung der Schülerzahl eingetreten ist.

= **Gräfenwarth,** 30. April. (Ueber die entsetzliche That), welche das Dorf Gräfenwarth in die schmerzlichste Aufregung versetzt hat, (vergl. Nummer 100 der Hall. Zt.) bringt das „Schleizer Wochenblatt" ausführliche Nachrichten. Der geistig gestörte, unter Vormundschaft stehende Gutsbesitzer Eduard Zeh zeigte seit einigen Tagen wieder eine auffallende Erregung. Zeh überfiel in einem Tobsuchtsanfall, bewaffnet mit einem Beile, seine Familie in den Betten. Die 9jährige Ida und 7jährige Fanny retteten sich durch die Flucht in das Nachbarhaus. Die unglückliche Frau floh allerdings nach jedenfalls schon erlittenen Schlägen, blos mit dem Hemde bekleidet, auf die Straße, kehrte aber sofort wieder, wahrscheinlich zum Schutze ihrer jammernden Kinder, in das Gehöft zurück, wo sie von dem Wüthenden überfallen, förmlich „niedergehackt" wurde und unter dem Thorwege liegen blieb. Der älteste Sohn Richard stürzte bald darauf, aus vielen Wunden blutend, auf die Straße heraus, wo er von Herbeieilenden fortan in Sicherheit gebracht wurde. Zwei andere Knaben von 8 und 5 Jahren wurden von dem Wüthenden schwer verletzt. Im nächsten Augenblicke sprengte dieser mit dem Beile die Thüre zur Schlafkammer des 75jährigen Gutsauszüglers Christian Ludwig und überfiel denselben. Am Ende des Bodenganges lag derselbe todt mit zerhacktem Schädel. Alles das war das Werk einer Zeit von etwa 10 Minuten. Die armen verwundeten Knaben wurden von drei herbeigerufenen Aerzten verbunden und in das Krankenhaus zu Schleiz gebracht. Der Mörder wurde gefesselt und in das Amtsgericht genannter Stadt abgeführt.

⊙ **Dessau,** 30. April. (Die Feier des Geburtstages unseres Herzogs) verlief diesmal stiller als sonst, da der Herzog nicht anwesend war. Derselbe hat eine große Reihe von Orden und Auszeichnungen verliehen. Es erhielten u. A. den Herzogl. Hausorden Albrechts des Bären und zwar: die Kommandeur=Insignien 2. Klasse: Reichsgerichts=Rath Dr. Bolze in Leipzig, Landgerichts=Direktor, Geh. Justizrath Ackermann in Dessau, Geh. Justizrath Dr. Pannier in Köthen, Geh. Justizrath Bierthaler in Bernburg, Kreisdirektor Geh. Regierungsrath Bramigk in Köthen; die Ritter=Insignien 1. Klasse: Kreisdirektor a. D. Bunge in Bernburg, Regierungsrath Meyer in Dessau, Rechtsanwalt und Notar Justizrath Bramigk in Köthen, Oberbürgermeister Dr. Funk in Dessau; die Ritter=Insignien 2. Klasse: Bürgermeister Könnemann in Gernrode; den Orden für Wissenschaft und Kunst: Hofschauspieler Reubke in Dessau. — An Titeln wurden u. A. verliehen: dem Kreisdirektor Braune in Dessau der Titel „Geheimer Regierungsrath", dem Bauinspektor Tölpe in Ballenstedt der Titel „Baurath", dem Revierförster z. D. Behr in Köthen der Titel „Oberförster", dem Gesanglehrer Urban in Dessau der Titel „Chordirektor", dem Hauptamts=Assistenten Weitzel in Dessau der Titel „Obersteuerkontroleur" und den Steueraufsehern Pflug in Leopoldshall, Spangenberg in Bernburg und Brehme daselbst der Titel „Steuerkontroleur", dem praktischen Arzt Dr. med. Wiedemeister in Ballenstedt der Titel „Sanitätsrath", dem Fabrikbesitzer Kommissionsrath Friedrich Sandkuhl in Zerbst und dem Fabrikbesitzer Rudolf Dinglinger in Köthen der Titel „Kommerzienrath", dem Domänenpächter Amtmann Alfred Brumme in Pötnitz, dem Domänenpächter Amtmann Grobe in Roschwitz, dem Rittergutspächter Amtmann Mühlpfordt in Nutha und dem Rittergutspächter Max Rette in Trinum der Titel „Oberamtmann".

γ **Altenburg,** 30. April. (Zum Ehrendienst) bei Sr. Maj. sind kommandirt die Herren Schloßhauptmann und Kammerherr v. Kracht, Kammerherr v. Helldorff und Major v. d. Lühe, persönlicher Adjutant unseres Herzogs.

⤫ **Weimar,** 30. April. (Vizeadmiral Heusner.) Der als Vizeadmiral verabschiedete bisherige Staatssekretär des Reichsmarineamts, Heusner, hat sich unsere Stadt als künftigen Wohnsitz erwählt und wird schon in der Kürze hierher übersiedeln.

= **Kleine Notizen.** In voriger Woche wurde vom Oekonom Louis Heime aus Dorfsulza auf bekränztem Wagen mit der Devise „Glück auf!" das erste Faß Soole in die Teichler'sche Badeanstalt in Stadtsulza angefahren. — Die Polizeistunde ist heute, am 1. Mai, in Braunschweig für sämmtliche Wirthschaften der Stadt auf Abends 11 Uhr festgesetzt worden. — In einer Vorstellung im Schießhause zu Suhl stürzte der Athlet Groskreutz, als er eine Anzahl Personen aufheben wollte, plötzlich mit lautem Aufschrei nieder. Es war ihm ein Kniebaud durchgerissen. — Der frühere Rendant des Vorschußvereins Hohenlohe, Rentner A. Meißner, hat sich erhängt. — Das der Stadt Leipzig gehörige Rittergut Plaußig ist dem Herrn Theodor Dürbig auf die Zeit von 18 Jahren pachtweise überlassen worden. — Der Theaterdirektor Tauscher, dessen Tod kürzlich verfrüht gemeldet wurde, ist nun doch in Folge eines Schlaganfalls in Freiberg i. S. gestorben. Derselbe hatte die Absicht, das Stadttheater zu Göttingen zu übernehmen. — Im Gefängniß zu Hirschberg a. d. Saale wurde am Morgen des 29. April der Raubmörder Baumgarten enthauptet. Derselbe hatte im Herbst v. Js. die Wittwe Mildner in Rudolstadt ermordet.

Kirchliche Anzeigen.

In St. Ulrich: Freitag den 2. Mai Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Wächtler.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 30. April.

Eine Zone höchsten Luftdruckes erstreckt sich von Frankreich nordostwärts nach Finnland, barometrische Minima unter 755 Millimeter liegen über Irland und Galizien. Unter dem Einflusse des letzteren Minimums herrscht in Ostdeutschland Regenwetter bei frischen nordwestlichen bis östlichen Winden, wogegen in Westdeutschland die ruhige, vielfach heitere Witterung fortdauert. Die Temperatur liegt in Deutschland, außer im Nordosten, unter der normalen. Chemnitz und Bamberg hatten Nachts Gewitter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189005022-18/fragment/page=0003

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda + 2, Petersburg + 12, Hamburg + 8, Memel + 16, Paris + 7, Karlsruhe + 8, München + 6, Breslau + 8, Berlin + 10.

Magdeburger Börse vom 29. April 1890.

		Div 1888	v. St. 1889	
Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			100,00 G
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		30	—	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 28% Einzahlung		225	203	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 30⅓% Einzahlung		25	25	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		17	—	— —
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt		45	45	— —
		Div. 1888	in % 1889	
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg	4	10	—	— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	6	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	—	— —
Dessauer Gas-Actien	4	9½	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Niemberg	4	5	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	0	1	— —
Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	5	—	92,25 bz
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	5	6	114,50 B
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	12	— —
do. Bergwerks-Actien	4	12	13	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	13	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	5 4/10	4 9/10	117,25 G
do. Straßenbahn-Actien	4	10	10	215,00 bz
do. Theater-Actien	3½	3½	3½	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	3	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	*)
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7½	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7½	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	12	16	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	3	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6			— —

*) 99,00 etw bz u. G.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)
Berlin, 1. Mai 2 Uhr — Min. nachm.

Fonds-Börse.

* 4% Reichsanleihe.	107,30	Dortm.UnionSt.-Prior.	87,37
* 3½% do	101,50	Riebeck Montanwerke.	180,—
* 4% Consols	106,30	Oestr. Cred.-Actien	159,—
* 3½% do	101,60	Franzosen	92,75
* 3½% Landsch.Ctr.-Pfd.	99,40	Lombarden	56 37
* 3% „	89 50	* Russ. Süd-West	77,25
Gotthardbahn	167,50	4% Oestr. Goldrente	94,20
* Disconto-Commandit	213,50	4% Ung. do.	88,20
* Darmstädter Bank	164,70	*4% Russ. 1880er Anl.	95,50
* Deutsche Bank	161,—	5% Ital. Renten	94,—
* Berl. Handelsgesellsch.	158,—	Oestr. Noten.	172,50
Laurahütte	135,25	Russ. do.	228,25

Tendenz: fest.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacourse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 196,— Mai 198,50 Mai-Juni. 198,— Herbst 187,— Tendenz still.
Roggen: loco 168,—, Mai 169,—, Mai-Juni 165,75, Herbst 155,75 Tendenz still.
Hafer: loco —. April-Mai 164.25 Herbst 155,50 still.
Rüböl: Herbst 57,60, schwächer.
Spiritus: (70er Waare) loco 34,30, April-Mai 32,90 August-Sept. 34,90, (50er Waare) loco —.
Petroleum: loco 23,20 nächsten Monat —.—.

Fondsbörse. Die Besorgnisse, welche die Börse in Bezug auf den 1. Mai hegte, scheinen vollständig geschwunden zu sein. Die Baissepartei, welche sich in ziemlicher Sicherheit bisher gewiegt, fühlte sich denn doch angesichts der allgemein günstigen Tendenz zu umfangreichen Deckungen veranlaßt. Auch Meinungskäufe wurden auf einzelnen Gebieten heute vollzogen, sodaß die Börse ein weit freundlicheres Bild bot, als dies seit langem der Fall gewesen. In erster Reihe stellten sich Montanwerke sehr fest, zumal einzelne Spekulanten, welche bisher auf diesem Felde recht schwarz sahen, heute größere Einkäufe in diesen Aktien, z. B. Laurahütte, vollzogen. Dortmunder, Bochumer, Harpener, Gelsenkirchener und Hibernia zogen ebenfalls erheblich an, auch alle übrigen Papiere dieser Kategorie besserten ihre Kurse. Nächstdem waren Bankwerthe recht fest, namentlich Discontocommandit, Berliner Handelsantheile und Dresdener Bank. Oesterreichische Bahnen waren zwar ruhig, aber doch recht fest, besonders Lombarden und Buschthierader. Schweizer Bahnen lagen heute sehr fest und waren recht beliebt. Deutsche Bahnen zeigten weniger Regsamkeit, doch waren sie durchweg etwas besser. Außerordentlich belebt war wieder das Gebiet fremder Renten, die Kurse derselben waren wesentlich höher. Russische Noten oft führend. Privatdiscont 2¾ %.

Getreidebörse. Nachdem der Getreidemarkt fest eröffnet hatte, schwächte sich die Tendenz etwas später wieder ab und zwar durch die Zunahme der hiesigen Bestände verstimmt. Weizen und Roggen gaben mäßig nach, da bedeutende Platzverkäufe für den Herbsttermin den ganzen Markt drückten. Hafer konnte sich behaupten. Rüböl matt, Herbst sogar weichend. Spiritus war wieder sehr still, der Preis für Loco-Waare konnte etwas anziehen. Die heutige Lageraufnahme ergab 8398 Wispel Weizen, 474 Wispel mehr als am 1. April und 13106 Wispel Roggen, also 4479 Wispel mehr als am 1. April.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Darmstadt, 29. April. Die Königin Viktoria besuchte Mittags mit der großherzoglichen Familie das Mausoleum auf der Rosenhöhe. An dem Frühstück bei der Königin nahm die Prinzessin Hohenlohe, welche Mittags aus Karlsruhe eingetroffen war und um 5 Uhr dahin zurückkehrte, Theil. Nachmittags unternahmen die Königin, der Großherzog, der Erbgroßherzog, sowie die Prinzessinnen Beatrice und Alix eine Spazierfahrt im offenen Wagen. Um 6¼ Uhr kehrte die Königin von der Spazierfahrt, deren Endziel die Emelinenhütte war, zurück und nahm kurz darauf den Thee ein. Um 8½ Uhr fand das Diner statt, an welchem die großherzogliche Familie und Lady Chur-

Köln, 29. April. Wie die „Köln. Volksztg." meldet, ist bei dem Erzbischof von Köln ein Breve des Papstes vom 20. April eingetroffen, in welchem dem Erzbischofe und allen Bischöfen Deutschlands die fortgesetzte Sorge für das Wohl der arbeitenden Klassen und für die Missionirung der Eingeborenen Deutscher Schutzgebiete in Afrika dringend an's Herz gelegt wird.

chill theilnahmen. Für das Gefolge ist Marschalltafel im alten Palais.

Zwickau, 29. April. In einer stark besuchten, sozialdemokratischen Charaktera trgenden, Bergarbeiterversammlung wurden neue Lohnforderungen zunächst nicht aufgestellt, dagegen hervorgehoben, daß eine Verbindung möglichst aller Bergarbeiter angestrebt werden solle, damit späteren Forderungen durch gemeinsame Unterstützung Nachdruck verliehen werden könne. Die Bergrbeiter besäßen in den sozialdemokratischen Abgeordneten ihre Vertreter, wie anderntheils Letztere auf die stete Unterstützung der Bergarbeiter rechnen könnten. Dies habe die letzte Reichstagswahl bewiesen. Es wurde sodann beschlossen, den in Brüssel stattfindenden, internationalen Bergarbeiterkongreß durch drei Delegirte zu beschicken und die Reisekosten für sie aufzubringen.

Nauen, 29. April. In den hiesigen Cigarrenfabriken ist ein Streik der Cigarrenarbeiter ausgebrochen. Dieselben verlangen Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung.

Wien, 29. April. Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung des Budgettitels „Mittelschulen" erklärte der Unterrichtsminister v. Gautsch bezüglich der Bestrebungen betreffs Einschränkung des klassischen Sprachunterrichts und der Erweiterung der realistischen Fächer, wenn er auch offen und rückhaltlos die Fehler der bestehenden Unterrichtsmethode in den klassischen Sprachen zugebe, so könne er sich doch in dem großen Kampfe zwischen Realismus und Humanismus nur auf die Seite des Letzteren stellen. Die Staatsverwaltung müsse unter den gegebenen Verhältnissen um so mehr an der humanistischen Richtung für Gymnasien festhalten, als in den letzten Decennien für die Pflege der realistischen Richtung in überreichem Maße durch die Kunstgewerbe- und Staatsgewerbe-Fachschulen, sowie durch kommerzielle und Fortbildungsschulen vorgesorgt sei.

Graz, 29. April. In Folge Intervention der Gewerbebehörde haben die ausständigen Schlosser-, Huf- und Wagenschmiede-Gesellen die Arbeit größtentheils wieder aufgenommen.

Rom, 30. April. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Aden vom gestrigen Tage war bei der Rückfahrt der „Volta" von Zanzibar ein kleines zu derselben gehöriges Boot in eine den Europäern bisher nicht offene Küstenortschaft eingelaufen und von den Eingeborenen angegriffen worden. Hierbei wurde ein Offizier der „Volta" getödtet und ein Matrose verwundet. Die übrige Mannschaft schlug den Angriff zurück, tödtete mehrere Angreifer und gelangte wieder an Bord.

Paris, 29. April. In dem heutigen Ministerrath bildeten die in dem Budget zu bewirkenden Ersparnisse den Gegenstand der Berathung. Diese Ersparnisse belaufen sich auf mehr als 20 Millionen Francs.

Paris, 30. April. In Montluçon haben 200 beim Eisenbahnbau beschäftigte Erdarbeiter die Arbeit niedergelegt.

Das Panzerschiff „Durance" wird in 14 Tagen Rochefort verlassen, um den Garnisonen in Kotonu und Porto Novo Verproviantirung und Munition zu überbringen.

Paris, 30. April. Den Abendblättern zufolge sind Mittags zwei Bahnbedienstete, ferner drei anarchistische Agitatoren, angeblich Italiener, verhaftet worden, weil sie aufreizende Manifeste anläßlich des morgigen Tages vertheilten.

Gegen den Herzog von Luynes, welcher durch die bei dem Marquis Morès vorgefundenen Papiere stark kompromittirt sei, soll ein Verhaftbefehl erlassen sein. Der Herzog ist gestern nach seinen Besitzungen bei Clairvaux abgereist.

London, 29. April. Die Vorschläge der Pforte bezüglich Egyptens und der Räumung Egyptens durch die englischen Truppen sind nunmehr dem Premierminister Lord Salisbury durch den türkischen Botschafter Rustem Pascha unterbreitet worden. Lord Salisbury hat sich die Beantwortung noch vorbehalten.

London, 29. April. (Meldung des „Reuter'schen Bureau's.) Sicherem Vernehmen nach hätte Sir Francis de Winton den Posten eines Leiters der „British East-Africa-Company" angenommen und würde in einigen Wochen nach Mombasa abgehen.

Petersburg, 29. April. Der „Regierungsbote" veröffentlicht die Ernennung folgender katholischer Bischöfe: Nowodworski in Plock, Jatschewskij in Lublin, Awdzewitch in Wilna, Kossowski in Kalisz und Zerr in Tiraspol. Der bisherige Bischof von Tiraspol, Zottmann, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung nachgesucht und erhalten.

Petersburg, 29. April. Wie verlautet, habe der Schah das Projekt Poliakows u. Gen. zum Bau einer Eisenbahn von Enseli nach Rescht und Paribazan verworfen.

Askhabad, 28. April. Der Kronprinz von Italien traf heute von Samarkand kommend hier wieder ein und wurde am Bahnhofe von dem Gouverneur Generallieutenant Komarow und anderen hohen Beamten begrüßt. Komarow überreichte dem Kronprinzen 75 von ihm selbst hergestellte photographische Aufnahmen von Transcasp en, eine Sammlung archäographischer Gegenstände und das Fell eines in Transkaspien getödteten Tigers. Der Kronprinz dankte dem Gouverneur für den ihm auf allen Stationen in Transkaspien bereiteten herzlichen Empfang und sprach sich besonders lobend über die Errichtung der großartigen Eisenbahn durch die Sandwüsten aus. Morgen schifft sich der Kronprinz in Usum-Ada nach Baku ein.

New-York, 29. April. Der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten hat entschieden, daß das von dem Kongreß des Staates New-York beschlossene Gesetz, welches die Hinrichtung durch Anwendung der Elektrizität gestattet, dem Verfassungsgesetz der Vereinigten Staaten zuwiderlaufe. Die Hinrichtung des zum Tode verurtheilten Kemmler, welche in dieser Woche durch Anwendung der Elektrizität stattfinden sollte, ist in Folge dessen verschoben worden.

Zum Arbeitertag am 1. Mai.

Berlin, 1. Mai. Die Stadt ist ruhig. Alle Straßen bieten das gewöhnliche Bild. Ludwig Löwes Fabrik ist vollständig in Betrieb, nur etwa fünfzig Arbeiter sind ausständig. Eine nicht besonders zahlreiche Morgenversammlung Feiernder wurde leicht durch einen Schutzmann zerstreut. In der Frister u. Roßmannschen Nähmaschinenfabrik arbeitet alles bis auf fünf Mann. Eine große Anzahl Feiernder begab sich morgens in den Grunewald und zu anderen Ausflugsorten in der Nähe Berlins. Aus den Vorstädten wurden bisher keinerlei Unruhen gemeldet.

Berlin, 1. Mai. In Metz, Wiesbaden, Münster in Westfalen, Straßburg im Elsaß und in Nürnberg arbeitet Alles. In Stettin sind nur wenig Feiernde bemerkbar. In Neunkirchen sind die Bergleute Stumms, sowie andere Werke vollzählig angefahren, ebenso ist im Dortmunder Revier von Arbeiterfeier nichts zu sehen. In Spandau sind die Königlichen Fabriken im vollen Betriebe. Den Arbeitern ist für den Abend, falls es nöthig werden sollte, Schutz zugesagt. Im Zwickauer Kohlenrevier sowie in den Fabriken wird ruhig gearbeitet; nirgends ist eine Ruhestörung vorgekommen.

Chemnitz, 1. Mai. Bis jetzt liegen Berichte aus 30 Fabriken vor, worin Alles arbeitet.

Mülhausen im Elsaß, 1. Mai. Mit Ausnahme der bereits streikenden ist keinerlei Feiern der Arbeiter bemerkbar. Ebenso in Ars, Moyenneuse, Havinyen, Rosseln, Forbach und Saargemünd.

Dresden, 1. Mai. Hier ist alles ruhig. Die Versammlungen unter Bebel und Singer verliefen ruhig.

Danzig, 1. Mai. Fast überall wird gearbeitet, nur eine Oelmühle sowie einige Bauplätze feiern. Die beim Festungsbau beschäftigten Arbeiter, durch junge Burschen aufgestachelt, verließen die Arbeit. Die Rädelsführer wurden sofort verhaftet. Eine Ansammlung auf dem Marktplatz wurde polizeilich zerstreut und Volksversammlungen im Freien verboten.

Aus der Schweiz wird gemeldet: Fast überall gearbeitet. Nirgends Ruhestörungen.

Paris, 1. Mai. Die Boulevards und andere Stadttheile sind ruhig und die Geschäfte geöffnet. Bis jetzt sind keinerlei Ruhestörungen vorgekommen.

Paris, 30. April. Heute Vormittag fand eine weitere Verhaftung von Anarchisten statt. Der Präsident der Kammer Floquet gab Befehl, daß morgen alle Petitionen, die einkommen sollten, auf der Quästur entgegengenommen würden; jedoch dürften dieselben nur von Deputationen, die aus nicht mehr als 5 Mitgliedern beständen, überreicht werden. Floquet wird keine Abordnung empfangen, die sich aus einer Ansammlung auf öffentlicher Straße gebildet hat. — Außer der in Paris konsignirten Garnison werden 8 Kavallerie-Regimenter zur Verfügung des Gouverneurs von Paris sein. Die Truppen werden in nicht auffälliger Weise an allen Punkten der Hauptstadt, wo Unruhen zu befürchten sind, vertheilt werden, hauptsächlich an den Zugängen zum Elysée und zur Kammer. Der Verkehr wird an allen Punkten ungehindert sein, Ansammlungen dürfen jedoch nicht stattfinden.

London, 30. April. Ein heute veröffentlichtes Verbot des Central-Polizei-Bureau's untersagt für morgen jeden öffentlichen Aufzug in London, sofern derselbe nicht von dem sogenannten „Victoria-Embankment" des Themse-Quais aus seinen Weg nach dem Hyde-Park nimmt. Die Arbeiter sollen beabsichtigen, vom Ost-Viertel und vom Bezirk Clerkenwell aus in öffentlichen Aufzügen sich nach dem Hyde-Park zu begeben, das erlassene polizeiliche Dekret tritt dieser Absicht entgegen. Eine Massenkundgebung soll in Chatam stattfinden, wobei unter Anderen Sir John Gorst, Mitglied des Parlaments für Chatam, über die Berliner Konferenz sprechen will.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Klara Marx mit Hrn. Herm. Schmidt (Schartau—Magdeburg). Frl. Marg. Preuß mit Hrn. Dr. O. Schellong (Königsberg). Frl. Klara Ellinger mit Hrn. Dr. med. E. Kahn (Frankfurt a. M.).

Verehelicht: Hr. Otto Lindner mit Frl. Margarethe Kluge (Flöha—Plaue). Hr. Hermann Lange mit Frl. Lisette Brümmer (Doberan). Hr. Georg Petzsch mit Frl. Emma Hoffmann (Dresden). Hr. Dr. Kurt Burchardt mit Frl. Anna Crafft (Berlin). Hr. Königl. Bergassessor Richard Zörner mit Frl. Helene Lahmeyer (Saarbrücken—Klausthal). Hr. Alfred Haacke mit Frl. Julie Schallehn (Magdeburg). Hr. P. Langner mit Frl. Agnes Baier (Markt Bohrau). Hr. Bruno Liedel mit Frl. Meta Ernst (Liegnitz).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rechtsanwalt Treumann (Hannover-Münden). Hrn. C. Remer (Rostock). Hrn. Dr. Hauschild (Albendorf). Hrn. R. Gogarten (Schwelm). Hrn. Emil Scherler (Berlin). Hrn. Amtsrichter Dr. R. Bach (Magdeburg). Eine Tochter: Hrn. Dr. jur. Victor Schnitzler (Köln). Hrn. M. Krüger (Hamburg). Hrn. Reinhold Eichler (Leipzig). Hrn. E. Lichey (Schweidnitz).

Gestorben: Hr. Feodor v. Skrbensky (Breslau). Hr Herm. v. Rath (Lauersfort). Hr. Kgl. Regierungsrath Oswald Rother (Meran). Hr. Rentier Andreas Bandel (Köthen). Hr. Dr. Gust. Westphal (Lenitz).

"SECURUS JUDICAT ORBIS TERRARUM."

Apollinaris

NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERAL-WASSER."

[941]

Die Füllungen betrugen

11,894,000 in 1887,
12,720,000 „ 1888,
und
15,822,000 „ 1889,

Flaschen und Krüge.

Die im In- und Ausland renommirten **FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen** sind in allen Apotheken und Droguenhandlungen à 85 Pfg. erhältlich.

Amtliche Bekanntmachung.

Städtische Kommissionen.

Baukommission.

am Freitag, den 2. Mai cr., Nachmittags 5 Uhr im Amtszimmer des Herrn Stadtbauraths Lohausen.

Tagesordnung:

1. Entlastung der Rechnung über den Bau der Bürger-Schule in der Charlottenstraße.
2. Aenderung der für die zu regulirende Dessauerstraße festgestellten Höhenlage.
3. Petition der vereinigten Pommerschen Eisengießerei u. Halleschen Maschinenbau-Anstalt betr. Höherlegung der Dessauerstraße.
4. Verbreiterung des Fahrdammes der Leipzigerstraße vor den Häusern Nr. 21—27.
5. Erwerb von Land von dem Grundstück Spiegelgasse Nr. 9.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend entschlief sanft nach schwerem Leiden unser theurer Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier [9892

Ferdinand Kreye

im 54. Lebensjahre.
Halle a. S., den 30. April 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern Abend 8¾ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Rittergutsbesitzer

Auguste Kaul geb. Frentzel

im 82. Lebensjahre. [9891
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Kaltenborn, den 30. April 1890.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 3. Mai, Mittags 1 Uhr statt.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: J. B. Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½10—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½1 und ½2 Uhr. Die Expedition, (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900502218/fragment/page=0004

Beilage zu № 101 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Freitag 2. Mai 1890.

Annoncen finden durch die **„Hallische Zeitung"** und das **„Hallische Inseratenblatt"** die weiteste Verbreitung.

Carl Hauptmann,

kleine Ulrichstraße Nr. 34. **Halle a. S.** kleine Ulrichstraße Nr. 34.
(Gasthof zu den 3 Königen.)

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb.
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik.
Atelier für dekorative Arrangements.

9862] **Nur eigenes Fabrikat.**

Apotheker Bergmann's
Radical-Hühneraugenmittel
vertreibt schmerzlos jedes **Hühnerauge**, à Flasche mit Pinsel **35** und **60 ₰**, nur allein bei [9863
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Chineser Finken,
reizende überfeeische **Stubenvögel**, **Paar 2,50, 2 Paar 4,50, 3 P. 6 ℳ.** **Graupapageien** in kurzer Zeit sprechen lernend ℳ 18. Sämmtliche **Prachtfinken, Waldvögel** als **Zeisige, Hänflinge, Girlitze etc.** Preiscourant franco. Versandt gegen Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt.
Georg Raabe, Hamburg,
9881] **Zoologische Abtheilung.**

Zur gefl. Beachtung!
Meiner werthen Kundschaft und einem geehrten Publikum vom Neumarktviertel, Giebichenstein und Vororten hiermit zur ergebenen Nachricht, daß ich am 1. Mai a. c.

Geiststr. Nr. 20
(neben der Adler-Apotheke)
ein zweites Geschäft
eröffnete und daselbst genau dieselbe Einrichtung getroffen habe.

nur nach Gewicht
à Pfd. von 75 Pfg. an
zu verkaufen, wodurch sich die Preise bedeutend billiger stellen als nach Stück. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen Dank aussprechend, bitte dasselbe auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll [9997
A. Kersten Nachfl.
Inh. Jul. Gattel.
Emaillirte Haushaltungs-Geschirre.
en gros. en detail.
Erstes Geschäft: Leipzigerstr. 83, vis-à-vis d. Leipz. Thurm.
Zweites Geschäft: Geiststraße 20, neben d. Adler-Apotheke.

Chamotte-Waaren.
Chamotten, deutsche, **Chamotten,** englische, **Chamotte-Platten, Chamotte-Retorten,**
Chamotten, Keil-Steine, **Chamotten,** Wölbsteine, **Chamotte-Mörtel, Chamotte-Schüsseln,**
Chamotten, Back-Ofen-, **Chamotten,** halbe, **Chamotte-Formsteine,** aller Arten
liefern hinsichtlich **Güte** und **Preis** ꝛc. bestens [9281
Halle a/S. **Ed. Lincke & Ströfer.** Halle a/S.

C. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik
en gros — Gegründet 1843 — en detail
Inh. **Otto Blau, Gr. Ulrichstr. 57,**
empfiehlt den geehrten Herrschaften seine **vorzüglichst eingemachten Früchte** ohne jede chemische Beimischung, deshalb der Gesundheit zuträglich, zum billigsten Einkauf.
Himbeersaft ohne Sprit.
Preislisten post- und kostenfrei. [9853

Expedition der
„Lustigen Hallenser"
Geiststraße 68. [9286

Aachener Badeöfen
für Gas.
Liefern sofort heisses Wasser.
Ueberraschend schnelle Erwärmung eines Bades bei 0.7 cbm. Gasconsum.
6 goldene und silb. Medaillen.
7000 Stück in Betrieb. — In vielen Hospitälern.

Regenerativ-Gasheizöfen
mit Abführung der Heizgase, für Salons, Wohn-, Schlaf- u. Krankenzimmer, grosse Säle, Kirchen.
84% nutzlos! — Feuersicherheitsvorr.

6000 Francs Prämie
von der Stadt Brüssel für besten Gasofen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen [9363
Referenz: Jede Gasanstalt.

C. Wendenburg,
Halle a. S, Steinmetzmeister, Halle a. S.
9861] empfiehlt
Grabdenkmäler
von Granit, Syenit, Marmor, Serpentin und Sandstein. — Meine Lager von Grabdenkmälern befinden sich **dem Portal des Süd-Friedhofes gegenüber** und **Jägerplatz 1.**

Dr. C. Bischoff, Gerichtschemiker. Berlin, den 10. October 1888. NW., Werftstr. 20.

An die Firma **A. L. Mohr, Bahrenfeld bei Ottensen.**

Vergleichung von Margarine FF. aus der Fabrik von A. L. Mohr in Ottensen mit feiner Naturbutter.

Das mir durch Ihren Herrn Vertreter hierselbst übergebene Muster von Margarine FF. ist von ausgezeichnetem frischen Geruch und Geschmack, täuschend demjenigen ächter Naturbutter ähnlich.

Die Vergleichung von Margarine FF. mit einer guten Naturbutter, welche ich im Preise von 1,20 ℳ pro ½ Kilogramm ankaufen ließ, ergab: [9644

	Margarine FF.		Naturbutter
Wasser:	8,7 %		12,24 %
Kochsalz:	2,12 %		1,40 %
Käsestoff:	1,45 %		0,63 %
Milchzucker:			0,39 %
Fett:	87,73 %	Butterfett:	85,43 %

Das Fett in der Margarine entspricht nach diesbezüglichen Untersuchungen den gesetzlichen Anforderungen für Margarine.

Aus dem Vergleich ergiebt sich, daß die Margarine FF. einen höheren Fettgehalt besitzt, als reine Naturbutter. Letztere ist in der Regel wasserhaltiger. Nur die Art des Fettes bedingt in Margarine und in Naturbutter einen wesentlichen Unterschied. Als Nahrungsmittel ist die Waare der ächten Naturbutter gleichwerthig und in frischem Zustand ein vorzüglicher Ersatz derselben.

Dr. C. Bischoff, gerichtlicher Chemiker.

Höfl. bezugnehmend auf vorstehendes Gutachten des bei allen Kgl. Gerichten in Berlin beeidigten Gerichts-Chemikers, Herrn **Dr. Bischoff** in Berlin, erlaube ich mir meine Margarine als Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als auch für alle Koch- und Backzwecke bestens zu empfehlen. Proben und Preislisten sende gratis und werden Aufträge erbeten durch meinen Vertreter Herrn **Alfred Türk, Halle, Meckelstraße 9.**

Es wird jedoch nicht an Privatpersonen, sondern nur an Wiederverkäufer abgegeben.

Bahrenfeld bei Ottensen. **A. L. Mohr,** Margarine-Fabrik.

Drainir-Röhren
in allen Weiten,
Tröge u. Krippen.
als Schweine-, Ferkel- u. Hunde-Tröge, Kuh-, Jungvieh- u. Pferde-Krippen, Wasser-Fässer, Dunsthauben, Schornstein-Aufsätze,
Dünge-Gyps u. Torf-Streu
halten stets vorräthig und liefern bestens [9321
Ed. Lincke & Ströfer,
Halle a. S., Bahnhof Steinthor.

Herren-Hüte,
Neue aparte Formen, Elegante Farben.
Habig-Hüte,
(das Beste, was es in Filz giebt).
Spezialität:
Cylinder, Chap. mécaniques.
Steter Eingang von Neuheiten!
Handschuhe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.
empfiehlt [9852
Christian Voigt,
Schmeerstr. 33/34. Halle a/S. Poststr. 6.

Die beste, billigste, seit 15 Jahren unübertroffene überall als vorzüglich anerkannte **Augsburger Universal-Glycerin-Seife** [9855
ist die von **H. P. Beyschlag, Augsburg.**
Nur echt mit meiner Firma und nebenstehender Schutzmarke (Arbeiter mit Spaten). Vorräthig
bei Herren: **Emil Jahn, Gr. Märkerstr. 6,**
E. Richter, Leipzigerstrasse 64, **E. John,** Albrechtstrasse 17 c.

Thierklinik.
Pferde mit äußerlichen Krankheiten können während des Sommersemesters jederzeit in die hiesige **Thierklinik Wilhelmstrasse 1a** aufgenommen und Morgens von 8—10 Uhr können solche Patienten den Assistenten zur Consultation vorgeführt werden. — Die klinischen Demonstrationen finden **Donnerstags Morgens von 8—9 Uhr** statt und werden vom Unterzeichneten abgehalten. [9612
Halle a/S., den 22. April 1890. **Prof. Dr. Pütz.**

Albert Scheller, Halle a/S.,
Delitzscherstrasse, Nähe des Bahnhofes.
Grosses Lager von
eisernem Baumaterial als ⊥ und ⊥ Träger aller Höh. u. Läng., Bauschienen, gusseis. Säulen, Fenster, Platten etc. etc.
Baueisen-Constructionen, Feldbahnen nebst allem Zubehör.
Lieferung **schnell, sachgemäß** und **billigst.** [9847
Kosten-Anschläge, statische Berechnungen frei.

Brunnenkur im „Pfälzer Schiessgraben".
Eröffnung am 1. Mai cr. [9878

Königliches
Bad Nenndorf.
Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Dachdeckungs-Materialien,
als: **Asphalt, Dachlack, Pappen, Holz-Cement, Klebestoff, Theer, Falz-** und **Dach-Ziegel,** deutschen und englischen **Schiefer** liefern bestens [9282
Halle a. S. Ed. Lincke & Ströfer. Halle a. S.

Luftcurort Zorge im Harz.
Angenehmer u. billiger Aufenthalt.
Nähere Auskunft ertheilt gern **Wilh. Müller,** Zorge im Harz.

Tägl. frische Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gekochte Zunge, Braunschweiger Mettwurst, Gänseschmalz, div. Braten, garn. Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt [9863
W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, **Leipzigerstraße 75,**
Fernsprecher Nr. 166.

Carl Koch's berühmter Nährzwieback giebt den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten.
Dieselben sind zu haben einzeln u. in Paqueten bei **Carl Koch, Herrenstraße 1** u. in den bekannten Verkaufsstellen. [9864

Feinsten geriebenen **Rapsfuchen** mit Vanilleguß, sowie vorzüglichen **Mais-** u. **Kartoffelkuchen** von feinster Sahnenbutter empfiehlt täglich frisch [9870
Carl Koch, Herrenstraße 1.

Das größte reine Roggenbrod liefert die Brodfabrik **Herrenstraße 1** nebst den bekannten Verkaufsstellen. [9869

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900502 2-18/fragment/page=0005

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen

feinster Chocolade.

Ueberall vorräthig. [2108

Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei A. Krantz Nachf., Halle a/S.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung des der Stadt Halle gehörenden, östlich von der Thüringischen Eisenbahn, westlich von der Merseburger Chaussee, südlich vom Plane der Armenkasse und nördlich von dem Hospitalplan begrenzten Ackerplans, die Gymnasialhufe genannt, von 14 Morgen 13 Quadratruthen oder 3 Hektar, 58,84 Ar auf die 6 Jahre vom 1. Oktober 1890 bis ult. September 1896 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen wird ein Termin auf

Montag den 12. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr

auf der Rathsstube im Waagegebäude hierselbst anberaumt, wozu Reflektanten eingeladen werden.

Halle a/S., den 23. April 1890. **Der Magistrat.** Staude.

Die öffentliche meistbietende Verpachtung der diesjährigen Kleennutzung auf dem Südviehhofe an der Friedensstraße wird am **Mittwoch den 7. Mai Vormittags 9 Uhr** erfolgen.

Wir weisen darauf hin, daß die zu verpachtende Fläche etwa 8,5 Morgen groß und mit gutem Luzernklee bestanden ist.

Die Pachtbedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht und sind auch vor demselben im Stadtsekretariat einzusehen.

Halle a/S., den 28. April 1890. **Der Magistrat.** Staude.

Versteigerungs-Ausgebot.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das dem Johann Georg **Jungheinrich** von Hetzeberg, jetzt zu Altenburg wohnhaft, als Eigenthum zustehende, ungefähr 6 Kilometer von der Eisenbahnstation Markfuhl entfernte, gebundene Gute **Hetzeberg**, sowie die demselben Eigenthümer gehörigen, in den Fluren Ettenhausen, Eckardtshausen, Burkhardtroda u. Markfuhl gelegenen Grundstücke

den 13. Juni 1890, Vormittags 10 Uhr,

in dem Weinhause zu Markfuhl öffentlich versteigert und das Zuschlagsurtheil am Schlusse des Versteigerungstermins verkündet werden.

Kaufliebhaber werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Nachweisungen über den zu versteigernden Gegenstand und die Verkaufsbedingungen in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen, auch abschriftlich gegen Bezahlung der Schreibgebühr bezogen werden können.

Das geschlossene Gut Hetzeberg hält nach dem Kataster eine Gesammtfläche von 50 ha 18 ar 23 qm, bestehend aus

ungefähr	— ha	13 ar	60 qm	Gebäude,	
„	— „	8 „	50 „	Hof,	
„	— „	55 „	28 „	Garten,	
„	38 „	18 „	20 „	Artland,	
„	4 „	46 „	18 „	Wiese,	
„	7 „	06 „	47 „	Wege, Trift und Leede.	

Weiter sind gelegen in der Flur Ettenhausen:

37 ha 25 ar 99 qm Artland,
4 „ 51 „ 17 „ Wiesen,
1 „ 54 „ 79 „ Leede.

in der Flur Eckardtshausen:

— ha 53 ar 10 qm Artland,

in der Flur Burkhardtroda:

3 ha 74 ar 53 qm Artland,
10 „ 68 „ 61 „ Leede.

und in der Flur Markfuhl:

1 ha 80 ar 45 qm Artland,
— „ 53 „ 63 „ Artland und Wiese.

Der Gesammt-Grundbesitz ist auf 69240 ℳ gewürdert und sind die Gebäude mit 43280 ℳ gegen Brand versichert. [9899

Eisenach, den 25. April 1890.

Großherzoglich Sächs. Amtsgericht, Abtheilung II.
Voeller.

Holz-Verkauf.
in dem Rebraer Forstreviere.

Montag, den 5. Mai 1890 vom Vormittags 9 Uhr an sollen folgende Brennhölzer meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Forstort **Müllertal** (Distr. III, Abth. 21) Buchen: 440 rm Unterholzreis (stark), 1 Knüppel.

Forstort **Erxberg, Fichtenthal** (Distr. I u. II, Abtheilung 4, 12 und 14) Eichen: 2 rm Nutzscheite, 290 Brennscheite, 85 Abraumholz; Buche: 230 rm Brennscheite, 30 Knüppel, 438 Abraumholz, 3 Hackblöcke.

Forstort **Orlas**: 240 rm kiefernes Nutzholz mit starken Einlagen.

Versammlungsort: Der Weg zwischen dem Erxberg und der Kerbe am Schlage.

Wippach, den 21. April 1890. [9801

Die von Helldorffsche Forstverwaltung.

Holz-Versteigerungen.

1) **9. Mai cr., Vorm. 10 Uhr** im Heßler'schen Gasthause zu Mühlbeck aus Schutzbezirk Mühlbeck: ca. 135 Stück Kiefern-Bau- u. Schneidestämme = 101 fm, einige Kiefern-Stangen III. Klasse, 100 rm Scheite, 325 rm Knüppel, 600 rm Zopfreisig, **80 Stück starke Laughaufen** u. 7 Rodeka'eln mit 180 rm Stockholz zur Selbstrodung.

Nach Schluß des Termins kommen noch **26 Stren-Kabeln** zum öffentlichen Ausgebot.

2) **10. Mai cr., Vorm. 10 Uhr** im Gleißenring'schen Gasthause zu Sandersdorf aus Schutzbezirk Sandersdorf: ca. 300 Stück Kiefern-Baustämme = 172 fm, 60 rm Kiefern-Zopfreisig, 75 Haufen Reisig III (Bohnenstangen und Zaunspriegel) und 40 Haufen Reisig II (Baumpfähle 2c.)

Nach Schluß des Termins kommen noch ca. **16 Stren-Kabeln** zum öffentlichen Ausgebot. [9886

Königl. Oberförsterei Zöckeritz.

Pferde-Auction.

Sonnabend den 17. Mai, Vorm. 10 Uhr sollen in **Bitterfeld** (Stadt Wien) etwa 12 Pferde meistbietend verkauft werden. Dieselben sind meist hier gezogen und sowohl ältere als jüngere Pferde. Außer Zugpferden sind noch gerittene und gefahrene dabei. Für Bäckter sehr passend kommen 2 Mutterstuten mit Füllen zum Verkauf. Die Thiere können vorher täglich unter Mittag besichtigt werden. [9885

Neuhaus b. Delitzsch, Ende April 1890. **Schirmer.**

Stammschäferei Löberitz.

Post Zörbig. Station Stumsdorf. Magdeb.-Leipzig.

Oxfordshiredown-Vollblut.

Der freihändige Verkauf von 60 Stck. tadellosen **Jährlingsböcken** beginnt **am 12. Mai cr.** Große, schwere, leicht ernährbare Körperform, bei tiefem geschlossenen Vollfließ. Die Preise sind den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend gestellt. Die Heerde ist im Magdeburg 1889 mit dem ersten Preise prämiirt. [9692

Dom. Löberitz im Mai 1890.

Dörries,

Von heute ab steht ein Transport schwerer, hochtragender u. neumilchender Kühe

preiswerth bei uns zum Verkauf. [9894

Gebr. Friedmann,

Halle a/S., Marienstrasse 1a.

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr
* Mikrophon 151. *

ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE

Kostenfreier Nachweis
leerstehender **Wohnungen** und **Geschäftsräume** durch den **Haus- und Grundbesitzerverein** Brüderstr. 6, 1

Ein größerer Posten
Rübenschnitzel
wird fur jetzt oder Lieferung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **O. d. 3** befördert **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [9902

Oelgemälde 1,70 em br., 1,25 em hoch, (prachtv. Fruchtstück, ganz neu) zu verk. d. **R. Mosse, Brüderstr. 6.**

Eine seit vielen Jahren betriebene
Modelltischlerei
ist krankheitshalber preiswerth zu **verkaufen.** Gefl. Off. unt. **B. 1260** bitte an **R. Mosse, Leipzig** zu send.

Steiger-Gesuch

Für ein unterirdisch betriebenes **Braunkohlenbergwerk in Anhalt** wird zum möglichst sofortigen Antritt ein **jüngerer Steiger mit Bergschulbildung und entsprechender Praxis gesucht.** Offert. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter **H. w. 21071** an **Rud. Mosse, Halle a. S.** [9872

Verwalter-Gesuch.

Ein nicht zu junger, an Thätigkeit gewöhnter [9884

Verwalter

wird sofort auf ein Rittergut mit 450 Morgen Areal **gesucht.** Off. mit Zeugnißabschr. und Gehaltsansprüchen bef. unt **D. r. 21220 Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Pension Ein junges Mädchen aus guter Familie **findet unter ermäßigten Bedingungen in einem bestrenommirten Pensionat sofort Aufnahme und Gelegenheit, sich wirthschaftlich, wissenschaftlich u. gesellschaftlich gründl. auszubilden. Offerten unter A. w. 21241** bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Poststrasse 8 ist die **erste Etage** zu vermiethen und 1. October oder später zu beziehen. [9854

5000 Mark sichere Hypothek zu **4 ¾ %, sofort oder 1. Juli zu leihen gesucht.** Unterhändler streng verbeten. Gefl. Offerten bef. unter **A. F. 2662 J. Barck & Co. Halle a/S.** [9807

Wegen Kränklichkeit des Inhabers ist einem tüchtigen **jungen Kaufmann** mit ca. 30,000 ℳ Vermögen Gelegenheit geboten, in einer größeren Stadt der Provinz Sachsen ein altes

Wein- u. Cigarren-Geschäft engros

mit feiner Privatkundschaft zu übernehmen oder sich daran zu betheiligen.

Der Besitzer ist bereit, seine Thätigkeit noch einige Zeit dem Geschäfte zu widmen. Gefl. Offerten unter **K. Z. 833** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.** [9898

Hotel-Verkauf.

Familienverhältnisse halber verkaufe mein **Hotel ersten Ranges. Umsatz im letzten Jahre ca. 40 000 Mark.** Forderung 95 000 Mark. [9771

Auskunft ertheilt **Th. Franz Schmidt, Halle a/S.**

Haus-Verkauf.

Mein neu und solid erbautes Haus, Nähe der Bahn in der Leipzigerstr. gut verzinslich, will ich mit mäßiger Anzahlung verkaufen. Unterhändler verbeten. Reflectanten erfahren Näheres unter **K. M. 2073 Haasenstein & Vogler A.-G.** Halle.

Auction
im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Sonnabend, den 3. ds. Mittags 12 Uhr versteigere ich im **Gasthof zum rothen Roß** hier **Leipzigerstr.**

6 Arbeitspferde.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.
9904]

Der freihändige
Bockverkauf
in hiesiger
Rambouillet-Stammherde

hat begonnen. Zuchtprinzip ist: Tiefe edle Kammwolle auf großem gut gebauten fleischreichen Körper. Letztes Durchschnitts-Schurgewicht 12½ Pfd. Schweißwolle. Die Herde wurde vielfach prämiirt, zuletzt 1888 Berlin Mastviehausstellung 8 Preise, darunter Züchterehrenpreis und zwei erste Preise. Preise mäßig. Besichtigung der Herde jederzeit gern gestattet. Wagen auf Verlangen an der Bahn. [9841

Carlsburg b. Nordhausen.
P. Bredt.

Mein in **Lochau** bei Döllnitz gel., hübsch einger. **Wohnhaus, Stall., Vor- u. Hintergarten** verkauft sofort. Auch habe **Jagdfasanen 2 Hähne und 6 Hühner** zu verkaufen. [9882

Kögel.

Gute Gartenerde
fahre ich innerhalb b. Stadt noch frei an.
E. A. Holzhausen,
Krukenbergstr. 9.

Offene u. gesuchte Stellen.

Bekanntmachung.

Von der unterzeichneten Verwaltung wird ein **tüchtiger Straßenaufseher,** der auch **Erfahrung** in Ausführung von **Kanalisirungsarbeiten** hat, gesucht. Gehalt 1000 ℳ p. a.

Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen sind bis zum 5. Mai bei uns einzureichen. Der Dienstantritt kann am **1. Mai** cr. erfolgen.

Weißenfels, den 26. April 1890.

Der Magistrat [9814
Falkson.

Verwalter-Gesuch.

Ein jüngerer Verwalter wird für 15. Mai oder 1. Juni auf Rittergut **Wolftitz** b. Frohburg gesucht. Schriftl. Bewerbungen bitte an mich einzusenden. 9883] **Reichert.**

Für ein Rittergut von 600 Morgen wird ein nicht zu junger, solider und fleißiger **Verwalter** zum 1. Juli gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften unter **O. 2** an die Expedition erbeten. [9758

Zur **Vertretung** des ersten Verwalters für 8 Wochen wird ein gut empfohlener **Herr** gesucht auf **Dom. Dornburg** b. Jena. [9810

Verwalter, verh. u. led. Hofmeister. Gärtner, Diener, Kutscher, Wärterinnen!!! ält. und jüng. Landwirthschafterinnen finden sof. Stelle durch Friedrich Grosse, 9824] Steinweg 49.

Gegen hohes Gehalt sucht einen durchaus tüchtigen Vertreter die Cigarrenfabrik [9873
Herm. Mentz, Bremen.

---

1 Arbeiter ges. Krukenbergstr. 9.

Ich suche zum 1. Juni oder später ein solides zuverlässiges **Mädchen** als Wirthschafterin. [9803

Rammergut **Gaberndorf** b. Weimar.
Frau Bertha John.

Gesucht werden:

Mehrere Lehrlinge zu verschiedenen Geschäften, eine Hotelköchin, eine Wärterin in Klinik, Gehalt 180 Mk. vier Hausmädchen nach hier- und Wiehmädchen, Kutscher, Futterknechte, verh. u. unverh. u. zwei Tagelöhnerfamilien nach dem Lande.

Stellen suchen:

Stadtwirthschafterinnen, Krankenpflegerinnen, zwei Krankenpfleger, ein Stubenmädchen, Hausdiener, Hausburschen, sowie Arbeiter aller Art.

Verein für Volkswohl Rother Thurm.

Landwirthschafterinnen erhalt. sof. und 1. Juli Stellen d. **Pauline Fleckinger,** Rannischestraße 19.

Gesucht zum sofortigen Antritt auf einem größeren Gute eine in jeder Hinsicht tüchtige Wirthschafterin gesetzten Alters. Offerten mit Zeugnissen umgehend an A. Jahn, Coburg, Bahnhofstraße. [9804

Auf dem Rittergut **Artern** wird eine mit guten Zeugnissen versehene, in der Küche erfahrene **Wirthschafterin gesucht.** [9906

Luise Franke.

Eine **Wirthschaftsmamsell**, erfahren in allen Zweigen der Milchwirthschaft, kundig der bürgerlichen Küche, sucht zum 1. Juli **Rittergut Weblitz** bei Schkeuditz. [9888

Zum 1. Juni wird ein einfaches j. **Mädchen**, welche schon etwas Bescheid weiß oder vielleicht ihre Lehrzeit beendet hat und sich keiner häuslichen Arbeit scheut, als **Mamsell** gesucht.

Offerten bitte unter Chiffre **M. L.** postlagernd **Heidrungen I** zu senden.

Ein j. **Mädchen**, welches in einem **Posamenten- Woll- u. Weißwaarengeschäft** als **Verkäuferin** thätig war, **sucht** als solche **Stellung.** Gefl. Off. bitte unter **M. W. Naumburg** postlagernd einzusenden. [9901

Empfehle: 4 feine mit guten Zeugnissen versehene Stubenmädchen, 4 Stützen, welche kochen und schneidern können, Stadt- und Landwirthschafterinnen. [9875

Fr. Wantzlöben, Barfüßerstr. 16.

Junge Damen, welche das Kochen erlernen wollen, finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme im **Hotel Fürstenhof in Friedrichroda.** [9877

Pension

f. geb. j. Mädch. zu wissenschaftl. und häuslich. Ausbild., sowie z. Kräftig. d. Gesundh. auf kurz. und länger. Zeit i. ein. Pastorenfam. z. **Quedlinburg a/H.** Adr. **Frl. Boye** daselbst. [9887

Vermiethungen.

In meinem Grundstück **Königstr. 6** sind große [9844

helle Werkstatträume

event. mit Dampfkraft sofort oder später zu **vermiethen.**

C. Rich. Ritter,
Königstraße 6.

Herrschaftliche Wohnung

1 oder **2 Etage** per 1. Oktober zu vermiethen. [9897

Neue Promenade 15.

Friedrichstraße 35 s. herrsch. Wohn m. all. Conf. v. 800—2000 Mk. ev. m. **Pferdest.** sof. od. spät. z. verm. Näh. das. u. **Riestr. 15,** Nachm. 3—4.

Albrechtstr. 3 sind **Werkstätten** von 180 Mk. ebenso **II. Wohnungen u. ein Laden** zu verm. [9849

Gut möbl. **Wohnungen** für die Herren Studirenden [9656

Schulgasse 4.

---

1 freundliche **Wohnung** auf dem Lande, jederzeit zu beziehen, ist für 60 bis 90 Mark jährlich zu vermiethen. Wo sagt die Exped. d. Hall. Zeitung.

Henriettenstr. 25

1. Et., 4 St. 2 K., K 2c. p. 1. Oct. z. verm.

Bei Käufen, Empfehlungen und Stellengesuchen 2c. wende man sich an das Anzeigen-Geschäft von

Rudolf Mosse,

Brüderstraße 6, 1. Stock,

welches die wirksamsten Blätter unentgeltlich nachweist, beste Fassung und auffallende Zusammenstellung der Anzeigen, sowie Uebermittelung der Angebote übernimmt. — Telephon 151. — Halle-Berlin-Leipzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900502 2-18/fragment/page=0006

☞ Feuer- | Lösch-Granaten | verkauft per Dutzend 40 Mark | August Peter, | Königstrasse 20a. ☜

[9796

Kopfschmerz=Mittel giebt es unzählige Apotheker **P. Petzold's Nervenplätzchen** sind an rascher, zuverlässiger Wirkung, Unschädlichkeit auch bei dauerndem Gebrauch, Billigkeit und praktischer Form den meisten weit überlegen. **Nervenabspannung**, Uebermüdung, Schwächezufälle werden durch dies gesunde Anregungsmittel ebenfalls schnell behoben. Kästchen 1 Mark in den Apotheken. [9865

Kiebitz- u. Möveneier.
Junge Vierländer Gänse, Enten u. Hähnchen,
gek. Hamb. Rauchfleisch u. Zunge, Westph. Knochenschinken,
Prager Delik.-Schinken, gebacken u. gekocht,
Zungen u. Kalbsroulade. Mordatellen, Ital. Fleischkäse,
ges. Pressschweinskopf, Rügenw. Gänsebrüste, ff. mild.
Lachsschinken. [9893
Braunschweig., Thüring. u. Westph. Winterschlackwurst,
Süssrahmtafelbutter, Westph. Pumpernickel.
Gebrüder Zorn.

!! Total-Ausverkauf !!

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich mein am hiesigen Platze bestehendes

Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft
sowie mein Damen-Mäntel-Geschäft

aufzugeben und verkaufe sämmtliche Waaren **zu noch nie dagewesenen Preisen.** [9279

E. Bernstein jr.,
Leipzigerstraße 6.

Pflanzenpressen
Herbarien, Lupen, Löschpapier, Conzeptpapier, gummirtes Papier empfiehlt
Mauergasse 3. ***H. Bretschneider.***

Eine große Partie Champagner
9546] ist wieder eingetroffen.
Marke **Carte Blanche** / **Monopole** } **H. Latour & Cie.,** Epernay, { p. Kiste von 12 ganz. Flasch. ℳ 18,— / „ „ „ 12 „ „ „ 22,—
frachtfrei ab Halle gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei **G. Vester, Spediteur.**

Pelz- u. Wintersachen
übernehmen zur **Aufbewahrung** während des **Sommers** gegen **Motten** und **Feuerschaden** unter billigster Preisstellung. [9838
Aderhold & Müller, Kürschner-meister, vorm. Gebr. Zuber, gr. Ulrichstraße 52.
NB. Bringen gleichzeitig unser **großes Hut- und Mützenlager** in empfehlende Erinnerung. D. Ob.

Bestes eisernes Baumaterial:
Träger, Hartwichschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Fenster, Treppen 2c.
— Eiserne Viehbarrieren —
liefere zu billigsten Preisen.
Reichhaltiges Lager. 30jähr. Specialität. Zahlreiche Referenzen.
Kataloge, Kostenanschläge und statische Berechnungen unentgeltlich. [9851
E. Leutert, Maschinenfabrik und Eisengießerei **Halle a/S., — Giebichenstein.**

Stottern
Stammeln 2c. heilt schnell und **gründlich** die
Carl Denhardt'sche Anstalt in
Dresden-Blasewitz.
Früheres Institut **Emil Denhardt** senior, Burgsteinfurt, (**Begründer** des Denhardt'schen Heilverfahrens). **Aelteste** Sprachheilanstalt Deutschlands, deren Erfolge durch Ordensverleihung **Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm I.**, höhere Königliche preuß. Behörden, ärztliche Autoritäten 2c. anerkannt sind. — Herrliche Lage a. d. Elbe, am Eingange der Sächsischen Schweiz. — **Individuelle** Behandlung. Rationelles, auf physiologischen Grundsätzen beruhendes, **didaktisches** Heilverfahren. Honorar **nach** Heilung. Prospecte mit Abhandlung gratis und franco. Zu anderen Anstalten steht die **Carl Denhardt**'sche Anstalt in **Dresden-Blasewitz** in **keinerlei** Beziehung.

JANUS
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug
aus dem Rechenschafts-Berichte
vom 12. April 1890.

Ultimo 1889 waren in Kraft:

26 830	Lebens-Versicherungen mit . .	ℳ	77 244 265. —.
1 044	Renten- u. Pensions-Versicherungen mit jährlich zu zahlenden Pensionen von	„	606 128. 47.

Die Einnahme in 1889 betrug:

An Prämien- und Capital-Zahlungen . .	ℳ	3 437 748. 85.
„ Zinsen	„	959 568. 90.

Verausgabt wurden:

Für 456 Todesfälle	ℳ	1 305 165. —.
„ 113 bei Lebzeiten fällig gewordene Versicherungen	„	168 565. —.
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an Versicherungs-Capitalien und Renten	„	33 513 308. 60.

Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt	ℳ	1 500 000. —.
Die Reservefonds belaufen sich auf . .	„	22 424 270. 46.

Davon sind angelegt:

In Hypotheken	ℳ	20 020 036. 08.
„ Darlehen gegen Unterpfand . . .	„	233 700. —.
„ Darlehen auf Policen der Gesellschaft	„	1 222 997. 13.

Rechenschaftsberichte, Prospecte und Antragsformulare gratis:
in **Halle a/S.**
bei der General-Agentur:
Th. Heine, Marienstr. 25,
in **Erfurt**
bei der General-Agentur: [9633
Gustav Schmidt, Regierungsstr. 56
sowie bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft.
Hamburg, April 1890. **Die Direction.**

Einladung
zur
Allgem. Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine in Halle a. S.
am 7. und 8. Mai 1890.
Tages-Ordnung.
I. Mittwoch, den 7. Mai:
A. **Konferenz der Delegirten** im Gasthof zum Kronprinzen von 4—6 Uhr.
B. **Gottesdienst** in der Marktkirche U. L. Frauen (Schloßprediger **Schubert**-Ballenstedt) von 7—8 Uhr.
C. **Fortsetzung der Delegirten-Konferenz** von ½9—11 Uhr (ebenfalls im Gasthof zum Kronprinzen).
II. Donnerstag, den 8. Mai:
A. **Oeffentliche Vorträge** (nur für Männer) von 9—2 Uhr im Saale des Stadt-Schützenhauses.
1) **„Die Pflege der Sittlichkeit durch die Schule."** (Ref. Sup. Palmié weiland geistlicher Inspektor der Francke'schen Stiftungen in Halle; Korref. Rektor Gild-Cassel.)
2) **„Sittlichkeit und Standesehre."** (Ref. Oberst-Leutnant a. D. von Knobelsdorff, Vorsitzender des Blauen Kreuzes in Berlin; Korref. Dietrich von Oertzen-Schwerin.)
B. **Gemeinsames Mittagessen** um 2 Uhr im Saale des Stadt-Schützenhauses.
C. **Gemeinsamer Spaziergang resp. Fortsetzung der Delegirten-Konferenz** von 4—7 Uhr.
D. **Oeffentliche Männerversammlung um 8 Uhr** im Saale des „Prinz Karl" am Leipziger Platz.
1) Der Kampf gegen die Unsittlichkeit. (P. Lic. Weber-Gladbach.)
2) Unzucht und Verbrechen. (Strafanstaltsgeistlicher P. Dr. von Koblinski-Halle.)
3. Keuschheit und Gesundheit. (P. Philipps-Berlin.)
E. **Oeffentliche Frauenversammlung um 8 Uhr** im Saale des Stadt-Schützenhauses.
1) Was können die Frauen thun im Kampf gegen die Unsittlichkeit? (P. Becker-Kiel.)
2) Das Versorgungshaus in Bonn. (P. Heinersdorf-Elberfeld.)
Zu zahlreichem Besuch der Konferenz ladet ein
Die Kommission der Vertreter der Sittlichkeitsvereine Deutschlands.
P. Lic. Weber-M.-Gladbach, Vorsitzender. **P. Philipps**-Berlin, S.W., Oranienstraße 104, I. Schriftführer.
P. Becker-Kiel. **P. D. Büttner**-Hannover. Hofprediger **Klemm**-Dresden. Rentner **Klunzinger**-Stuttgart. Oberpfarrer **Medem**-Magdeburg. **P. Oldenberg**-Berlin.
Das Lokalkomitee für Halle.
Dr. **Fries**, Kondirektor der Francke'schen Stiftungen. **O. Giseke**, Kaufmann. **Göbel**, Konsistorialrath. Dr. med. **Gräfe**. **Grüneisen**, Pastor. **Knibbe**, Landgerichtsrath. Dr. **von Koblinski**, Pastor. Prof. D. **Loofs**. **Saran**, Oberprediger. Direktor Dr. **Schrader**, Stadtrath. **Steger**, Rektor. **Wächtler**, Pastor. Prof. Dr. **Weber**, Geh. Medizinalrath. **Weydemann**, Polizei-Oberinspektor.

Landwirthschaftlicher Verein Steigra.
Es wird zur Kenntniß der Mitglieder gebracht, daß auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen am
Mittwoch, den 14. Mai cr. Nachmittags 3 Uhr
im „Hôtel zur Reichskrone" in Naumburg a. S.
eine **Wanderversammlung für Pferdezüchter stattfindet.** Es wird um zahlreiche Betheiligung gebeten. [9889
Gleichzeitig werden diejenigen Herren, welche Stutfohlen mit oder ohne Subvention durch Vermittelung des landwirthschaftlichen Central-Vereins zu beziehen wünschen, ersucht, die Bestellung **umgehend** hier anzubringen.
Zingst, den 28. April 1890.
von Helldorff.
Direktor des landwirthschaftlichen Vereins Steigra.

Am 1. Mai d. Js. tritt in Hassenhausen eine Postagentur ins Leben, welche für den Verkehr mit dem Publikum regelmäßig
an Wochentagen
von 8 bis 10 Uhr V.
von 2 bis 3 Uhr N.
von 5 bis 7 Uhr N.
an Sonn- und Feiertagen, sowie an dem Geburtstage seiner Majestät des Kaisers
von 8 bis 9 Uhr V.
von 5 bis 6 Uhr N.
geöffnet sein wird. Ihre Postverbindungen erhält die Postagentur durch die Landpostfahrt Bad Kösen—Klosterhäseler und eine neu einzurichtende Botenpost Bad Kösen-Hassenhausen. Dem Landbestellbezirk der Postagentur in Hassenhausen werden folgende Orte zugetheilt:
Benndorf, Poppel, Taugwitz, Zäckwar, Spielberg, Punschrau, Bormanns Mühle, Jacob's Ziegelei und Putze's Ziegelei.
Halle (Saale), 26. April 1890.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Geffers.

Domänen-Verpachtung.
Die Domäne Möllenbeck mit dem Weidevorwerke Ellerburg im Kreise Rinteln, Regierungsbezirks Cassel, soll auf 18 Jahre von Johannis 1891 ab öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Größe: 384,8998 ha mit 174,2446 ha Acker, 41,9371 ha Wiesen und 158,1477 ha Fettweiden. [8942
Mindestgebot eines jährlichen Pachtzinses 25000 Mark, erforderliches verfügbares Vermögen 160,000 Mark.
Bietungstermin am Sonnabend den 17. Mai d. Js. Vormittags 11 Uhr im Sitzungszimmer vor Regierungsrath **Meyer**.
Verpachtungsbedingungen liegen offen im Domänensecretariat und im Domänenrentamt Rinteln, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von uns zu beziehen.
Besichtigung nach vorheriger Anmeldung beim Pächter, Oberamtmann **Rohde** in Möllenbeck, gestattet.
Cassel, den 1. April 1890.
Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
Schönian.

Blitzableiter
neuester bestbewährter und billigster Construction empfiehlt [9894
Christ,
Merseburg.
☞ **Prüfen alter Leitungen.** ☜

Zur Saat!
Pa. virg.
Pferdezahnsaat-Mais, Bad. Saatmais und echte Zuckermoorhirse
empfiehlt [9687
Ernst Voigt.

Medic. Ungarweine
empfiehlt in vorzüglichster Qualität als bestes Stärkungsmittel für alle schwächlichen u. kranken Personen in ¹/₁ ¹/₂ u. ¼ Originalfl. **Franz Krug**, Rannischestraße 12/13. **H. Cluß**, Leipzigerstr. 71. **Berthold Schöttler**, Fleischergasse 5. **Gust. Amthor jr.**, Forsterstr. 46.

Restaurant zum Stadt-Theater.
Freitag, den 2. Mai
Abend-Concert
v. Hall. Stadt- u. Theater-Orchester.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.
9905] **W. Halle, Stadtmusikdir.**

Laurentiner Jünglings-verein.
Sonntag, d. 4. Mai soll im Konzerthause ein **Familienabend** in bekannter Art stattfinden, zu dem wir freundlichst einladen. Herr Pastor Sluyter aus Chile wird einen Vortrag halten über: „Aufgabe des deutschen Protestantismus in Chile". — Anfang ½8 Uhr; der Saal wird vor 7 Uhr nicht geöffnet. — Eintritt für Erwachsene wie Kinder 15 ₰.
J. A.: **des Vorstandes**
Kandidat von Gerlach.

Paul Franke,
9611] **pract. Zahnarzt,**
Gr. Steinstrasse 10, I.

Rheumatismus.
Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell u. glückl. zu beseitigen u. habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskrank. zukomm. zu lassen. Viele Dankschr. liegen zur Einsicht. **H. Roderwald, Magdeburg**, Samenhdlg. Bahnhofstr. 34.

Für Stotternde.
Wir wohnen **Krukenbergstr. 1** in „Lükes Hotel". **S. & Fr. Kreutzer,** z. Z. Halle a. S. [903.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189005022-18/fragment/page=0007
DFG

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

51. Plenarsitzung vom 29. April 1890, Vorm. 11 Uhr.

(Schluß aus der ersten Ausgabe.)

Minister v. Goßler: Ich anerkenne den Muth des einen Herrn Vorredners, welcher den Staat der Verletzung des siebenten Gebotes beschuldigte. Ich habe keinen Grund, auf das Maßlose solcher Beschuldigungen hinzuweisen. Herr Windthorst behandelte die Sache so, als wenn die Personen, welche aus den Etatskapiteln 115 und 116 Zuwendungen empfingen, ein klagbares Eigenthumsrecht darauf hätten. Das ist nicht richtig. Es handelt sich nicht um die Beschlagnahme eines Eigenthums, sondern um die Einstellung von öffentlichen rechtlichen Leistungen. Das Gesetz schreibt nur vor, daß die gesperrten Gelder zu Gunsten der katholischen Kirche verwendet werden sollten. Alle öffentlichen Leistungen stehen unter anderen Grundsätzen, als denen des Privateigenthums; sie werden nur unter gewissen Voraussetzungen gewährt und die Analogie des Privateigenthums trifft überhaupt nicht zu. Als es sich um die Frage der Rückgabe handelte, war sich die Regierung klar darüber, daß sie keinen Fond hinter sich hatte, sondern sie stand einem Konto gegenüber; sie hatte die Gelder nicht massirt, sondern in die Staatskasse übergeführt. Von einer Verzinsung konnte also überhaupt keine Rede sein. Es konnte nur eine solche Verwendung zugelassen werden, welche vom rechtlichen, thatsächlichen und politischen Standpunkte aus möglich war. Eine Rückgabe an die früheren Empfangsberechtigten ist unmöglich. Nur ein Bischof ist noch in seiner Stelle, ein anderer ist in einem höheren Amte, mehrere leben außerhalb Preußens, mehrere sind gestorben; die Domkapitel sind auch verändert, und in den Seminarien hat auch ein solcher Wechsel der Personen stattgefunden, daß die Nachforschung nach dem Empfangsberechtigten eine vergebliche wäre. Empfangsberechtigte und Geschädigte sind nicht immer dieselben. Die Gemeinden haben ihre Geistlichen für den Ausfall entschädigt. (Widerspruch im Zentrum.) Die Gemeinden sind also eigentlich die Geschädigten. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen. Widerspruch im Zentrum.) Eine Zurückgabe an andere Personen als die Geschädigten und für irgendwelche anderen Zwecke ist politisch nicht zulässig. Den ganzen Sprung rückwärts zu machen, ist im politischen Leben unmöglich. Durch Ihr Lärmen übertönen Sie die anderen Stimmen nicht, welche an die Mauern dieses Hauses heranschlagen. Die Staatsregierung ist noch der festeste Hort Ihrer Bestrebungen, sonst würden Sie ganz anderen Bewegungen gegenüberstehen. (Zustimmung rechts.) Es ist für die Regierung sehr schwer, die Mittellinie zu ziehen. Die Regierung ist mit dieser Vorlage bis an die Grenze gegangen, welche unbedingt nicht überschritten werden darf. (Zustimmung rechts.) Es sind allerlei Vorschläge zur Verwendung der Gelder gemacht worden. Die Gesetzentwürfe, welche früher aufgestellt sind, enthalten bestimmte Verwendungszwecke. Dem dringenden Wunsch aus katholisch-kirchlichen Kreisen ist es zuzuschreiben, daß die Form der diskretionären Befugnisse gewählt worden ist. (Zuruf aus dem Zentrum: Welches sind die katholischen Kreise?) Das ist Geheimniß des Staatsministeriums. (Gelächter im Zentrum.) Von einer Diskretion, wie sie hier geschildert worden ist, wird nicht die Rede sein. Die Renten müssen, da es sich um Staatsgelder handelt, im Staatshaushalt zur Erscheinung kommen, und zwar in dem Kapitel 115; Katholische Bisthümer, und 116: Katholische Geistliche und Kirchen. Es kann nicht mein Wunsch sein, eine einjährige oder sechsjährige Frist zu vereinbaren, sondern, wenn möglich, eine ewig dauernde, der Verwendungszweck würde im Etat mit der dafür aufgewendeten Summe besonders anzugeben sein. Herr Windthorst verlangt eine genaue Nachweisung der eingestellten Leistungen. Das kann ja gemacht werden, aber bis zum Schluß der Legislaturperiode dürfte die Arbeit nicht fertiggestellt werden. Als ich Minister wurde, lag mir daran, den Fond nicht allzu sehr anschwellen zu lassen. Ich habe mehrfach Rückzahlungen erfolgen lassen und bin dabei den kirchlichen Behörden möglichst weit entgegengekommen. Herrn Windthorst kann ich in Bezug auf seine Frage nach der Meinung der kirchlichen Organe erwidern, daß wir wissen, daß die Vorlage vom kirchlichen Standpunkte als tolerirbar betrachtet wird. Auf welche Weise wir zu dieser Kenntniß gekommen sind, lehne ich ab zu beantworten. Die Regierung giebt diese Erklärung optima fide und stellt ihm anheim, ob er damit befriedigt ist. Ich hoffe, daß einige Irrthümer und Mißverständnisse durch meine Auslassungen beseitigt sind. Der Zweck, welchen die Staatsregierung verfolgt, ist nicht etwa der, 560 000 M los zu werden, sondern durch die Aufwendung dieser Summe soll eine Beruhigung herbeigeführt werden, dadurch, daß diese Frage aus der Diskussion ausscheidet. Wenn das nicht stattfindet, legt die Regierung auf die Zahlung dieser 560 000 M keinen Werth. (Heiterkeit.) Danach und nach der Stellungnahme der Parteien mag Herr Windthorst seine Entscheidung einrichten. (Beifall rechts.)

Graf zu Limburg-Stirum (kons.) erklärt, daß seine politischen Freunde der Vorlage im Großen und Ganzen zustimmen und führt darauf des Weiteren aus, daß von einem Rechtsanspruch der katholischen Kirche, wie ihn die Redner des Zentrums hier geltend gemacht, nicht die Rede sein könne.

Abg. von Eynern (nat.-lib.) betont auch seinerseits die in evangelischen Kreisen durch die berathene Vorlage erzeugte Beunruhigung, welche die Frage nahe lege, ob die Zustimmung zu dieser Vorlage zu verantworten sei, ohne gleichzeitig die Forderung einer Dotation der evangelischen Kirche geltend zu machen.

Abg. Dr. Reichensperger (Zentr.) sucht in ausführlicher Darlegung die Rechtsansprüche der katholischen Kirche gegenüber dem Staate nachzuweisen und giebt seinem Befremden darüber Ausdruck, daß christlich konservative Männer, wie das hier geschehe, das siebente Gebot außer Acht ließen. Der Minister Falk habe den Gedanken, daß der Staat diese Gelder für sich behalten könne, entschieden zurückgewiesen; die Regierung habe daher alle Veranlassung, diese Angelegenheit in entgegenkommender Weise zum Abschluß zu bringen.

Abg. Rickert (deutschfreis.) erklärt sich zur Annahme der Vorlage bereit, falls über § 3 eine anderweitige Vereinbarung in der Kommission zu Stande kommen sollte. Redner betont indessen, daß die Frage einer Dotation der evangelischen Kirche auf einem der gegenwärtigen Vorlage völlig fremden Gebiete liege.

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.) tritt zunächst den Ausführungen des Abg. von Eynern entgegen und bestreitet sodann dem Herrn Minister gegenüber, daß dessen Behauptung von dem erfolgten Benehmen mit den kirchlichen Oberen richtig sei, denn der bezügliche Ausspruch, der nur von Herrn v. Schloezer herrühren könne, sei eben nicht zuverlässig.

Nach Schluß der Debatte wurde die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen und gegen 3½ Uhr die Sitzung auf Sonnabend, den 3. Mai, Vormittags 11 Uhr vertagt. (Rentengütergesetz und kleinere Vorlagen.)

Ueber die Bevölkerungs- und Wohnungs-Verhältnisse in Halle a. S.

Für eine Stadt, welche sich seit den letzten 20 Jahren in einer so lebhaften und stetig fortschreitenden Entwickelung, wie Halle, befindet, ist es jedenfalls von allgemeinstem Interesse, an der Hand statistischen Materials dieser Entwicklung in der Richtung der besonders wichtigen Bevölkerungs- und Wohnungs-Verhältnisse zu folgen. Die Ergebnisse einer zehnjährigen Beobachtung werden einerseits für die nächst Interessirten bedeutungsvolle Fingerzeige bieten, andererseits aber die allgemeine Besorgniß abschwächen, daß sich in der Erweiterung der Stadt während der letzten zehn Jahre eine folgenschwere Ueberstürzung geltend gemacht habe.

Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 ergab sich für die Stadt Halle eine Einwohnerzahl von 71 484 Köpfen, während die letzte Personen-Aufnahme vom November 1889 eine Kopfzahl von 95 083 nachwies. Es war demnach die Bevölkerung in diesem zehnjährigen Zeitraume um 23 599 Köpfe = 33 Prozent gewachsen. In der vorausgehenden zehnjährigen Periode wurde die Bevölkerung nach den beiden Volkszählungen der Jahre 1871 und 1880 auf 52 615 K. bezügl. 71 484 K. festgesetzt, so daß sich hier ein Mehr von 18 869 K. ergiebt, welches einer Bevölkerungszunahme von 35.86 % entspricht. Es überwiegt demnach die absolute Zunahme in der Periode 1880—89 diejenige in 1871—1880 um fast 5000 Köpfe, während sich die prozentuale um nahezu 3 % niedriger stellt.

Die Zahl der besteuerten Hausgrundstücke wurde im April 1880 auf 3207 festgestellt und erreichte in demselben Monat des laufenden Jahres bereits die Höhe von 4128, hat demnach in den letzten 10 Jahren um 921 zugenommen. In diesen Hausgrundstücken befanden sich im April 1880 zusammen 15 086 besteuerte Wohnungen und Geschäftslokale, welche um die gleiche Zeit des laufenden Jahres auf 22 421 herangewachsen waren, also ein Mehr von 7335 ergaben.

Bauconsense zu neuen Wohngebäuden wurden in den letzten 10 Jahren im Ganzen 1526 ertheilt, nämlich

1880—81	= 99	1885—86	= 133
1881—82	= 95	1886—87	= 176
1882—83	= 119	1887—88	= 220
1883—84	= 91	1888—89	= 262
1884—85	= 106	1889—90	= 224

Man ersieht aus dieser Aufstellung, daß in den ersten 4 Jahren die Zahl der nachgesuchten Bauconsense eine auf- und absteigende war, daß sie aber vom Jahre 1885 stetig steigend in 1889 ihren Höhepunkt erreichte, von dem sie im letztvergangenen Verwaltungsjahre bereits auf 224 zurücksank und in dem laufenden Jahre unzweifelhaft in noch weit größeren Verhältnissen zurückgehen dürfte. Faßt man die ertheilten Bauconsense der letzten 3 Jahre zusammen, so erhält man die Summe 707, wovon 688 wirklich zur Ausführung gelangten. Da dieses Verhältniß auch in den Vorjahren ein ähnliches war, so ersieht man, wie im Allgemeinen die Bauausführungen hinter den ertheilten Consensen nur um einen verschwindenden Prozentsatz zurückbleiben. Es wurde dementsprechend im letzten Jahrzehnt die Stadt um 921 neue Wohnhäuser erweitert, während in dem alten Stadttheile circa 600 Häuser zum Abbruch kamen und durch neue ersetzt wurden. Es ist diese letztere verhältnißmäßig sehr hohe Zahl eine besonders erfreuliche Erscheinung, da durch diese energische Bauthätigkeit im Innern der Stadt ganze Straßen — ich hebe nur die Leipziger- und die große Ulrichstraße hervor — ein stattlicheres Ansehen gewonnen haben und zugleich dem von Jahr zu Jahr wachsenden Verkehre eine so dringend nothwendige, freiere Bewegung geschaffen worden ist.

Die Zahl der besteuerten Wohnungen betrug:

April 1888 = 16 914, davon blieben leer 525 = 3,10 %
" 1889 = 18 210, " " " 577 = 3,17 "
" 1890 = 18 831, " " " 684 = 3,63 "

Besteuerte Geschäftslokale, mit welchen keine Wohnung verbunden war, wurden im April 1890 = 3590 festgestellt, von denen 68 = 1,89 %. Man ersieht hieraus, daß sowohl die leerstehenden Wohnungen, als auch die Geschäftslokale in hiesiger Stadt in einem keineswegs anormalen Verhältniß zu der Zahl der benutzten Wohn- und Geschäftsräume stehen und daß darum die in dieser Richtung vielfach gehegte Besorgniß zur Zeit erfreulicher Weise eine unbegründete ist.

Die nach dem diesjährigen April-Umzuge leer stehenden Wohnungen und Geschäftslokale vertheilen sich auf den Stadtbezirk in folgender Weise:

im Zentrum (Altstadt): (Polizei-Comm. I	= 98 Wohn.	u. 21	Geschäftslok.
im Süden: Königstadt, Beyersche Breite rc. (Polizei-Comm. II) Glaucha, Klausthorvorstadt rc. (Polizei-Comm. III)	= 291 "	" 25	"
im Norden: Neumarkt rc. (Polizei-Comm. IV) Loest-Zimmermannsche-Degenkolbesche Breite (Polizei-Comm. V)	= 295 "	" 32	"

Nach ihrer Größe zusammengestellt, lassen sich die leerstehenden Wohnungen wie folgt eintheilen:

Wohnungen	Centr.	Süd.	Nord.	
mit nur 1 Raume	9	15	11	= 35
" 1 heizb. Zimmer u. 1 Nebenraume	24	29	8	= 61
" 1 heizb. Zimmer u. 2 Nebenr.	17	69	39	= 125
" 2 heizbaren Zimmern	1	—	2	= 3
" 2 desgl. u. 1 Nebenraume	—	5	16	= 21
" 2 desgl. u. 2 Nebenräumen	17	97	49	= 163
" 3 heizb. Zimmern mit Zubehör	12	38	88	= 138
" mehr als 3 heizb. Zimmern mit Zubehör	18	38	82	= 138

Es ist hieraus zu ersehen, daß die Wohnungen mit nur 2 heizbaren Zimmern die bei Weitem gesuchtesten und ohne Zweifel noch nicht in genügender Weise vorhanden sind. Auffallend ist die Höhe der unvermietheten Wohnungen mit 2 heizbaren Zimmern und 2 Nebenräumen. Es mag diese Erscheinung wohl darin ihren Grund haben, daß diese Wohnungen, welche den Uebergang von den mittleren zu den größeren bilden und einen Sprung in den Miethspreisen bieten, der keineswegs im Verhältniß zu den gegebenen Annehmlichkeiten solcher Wohnungen steht. Der weniger Bemittelte behilft sich deshalb lieber mit 2 heizbaren Zimmern und nur 1 Nebenraume, während der besser Situirte sogleich eine Wohnung der nächsthöheren Klasse von 3 heizbaren Zimmern mit Zubehör wählt. Daß die Nordstadt die weitaus stärkste Zahl von größeren leerstehenden Wohnungen aufweist, bedarf mit Rücksicht auf den hier neu erstandenen und noch im Entstehen begriffenen Stadttheil keiner weiteren Erklärung.

Nach den Miethswerthen ergiebt sich für die leerstehenden Wohnungen und Geschäftslokale Folgendes:

Wohnungen	Centrum	Süden	Norden	
bis 300 M	62	186	95	= 343
von 301—450 M	14	71	72	= 157
" 451—900 M	18	25	89	= 132
über 900 M	4	9	39	= 53
Geschäftslokale				
bis 300 M	5	16	6	= 27
von 301—450 M	5	5	3	= 13
" 451—900 M	7	3	8	= 18
über 900 M	4	1	5	= 10

Bäder und Sommerfrischen.

— Suderode, dieser am Fuße mächtiger Laub- und Tannenwaldungen geschützt und freundlich gelegene Badeort, seines milden Klimas wegen mit Recht das Montreux des Harzes genannt, wird seit Jahrzehnten von Tausenden von Erholungsbedürftigen aufgesucht und erfreut sich wegen seiner milden und doch anregenden Luft und das Fehlen jeder industriellen Anlage, sowie seiner prachtvollen Waldungen und gut gepflegten Wegen eines von Jahr zu Jahr steigenden Besuchs. Als ein angenehmer Aufenthalt daselbst ist das Hotel Michaelis sehr zu empfehlen. Dasselbe, in schönster Lage, unmittelbar am Walde und an den Promenaden ist vor einigen Jahren durch Neu- und Umbau bedeutend vergrößert und enthält außer einer hinreichenden Anzahl von Logirzimmern einen der Neuzeit entsprechenden im Renaissance-Stil aufgeführten Speisesaal. Als eine besondere Annehmlichkeit sei noch erwähnt, daß die zum Hotel gehörende, mit denselbem in Verbindung stehende Badeanstalt von den Logirzimmern aus in der bequemsten Weise zu erreichen ist.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Provinz Sachsen Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet im Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 5 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 11 Pfg. pro 100 Mark.

— Sächsisch-Böhmische Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Wie verlautet, wird der Verwaltungsrath für das abgelaufene Betriebsjahr eine Dividende von 21 % (gegen 18 % in der Vorperiode) vorschlagen.

— Sächsische Kammgarn-Spinnerei zu Harthau (Solbrig). Aus Verwaltungskreisen wird uns mitgetheilt, daß die Dividende für 1889—90 für die Aktien auf 5 % und für die Vorzugsaktien auf 10 % zu schätzen ist. Der Betrieb bleibe in gleichmäßigem normalen Verlauf.

— Neues Nickelzinkblechwerk. Die Firma Baumeister und Salomon in Lüdenscheid errichtet ein größeres Werk für die Fabrikation von Nickelzinkblech.

— Grube Leopold bei Edderitz. Die auf das Geschäftsjahr 1889 entfallende Dividende beträgt 6½ %.

— Saal-Eisenbahn. Die Betriebseinnahmen beliefen sich im Jahre 1889 auf 1 314 585,66 M (1888: 1 157 638,31 M), während die Betriebsausgaben den Betrag von 867 784,15 M (1888: 617 109,87 M) erforderten. Der Ueberschuß stellte sich somit auf 446 801,51 M (1888: 486 528,44 M). Hiervon geht ab: in den Erneuerungsfonds 170 733,80 M (58000 M regelmäßige Rücklage, 112 733,80 M Erlös für ausgewechseltes Betriebsmaterial), verbleiben 276 067,71 M. Hierzu in Ausgabe verrechnet bei Titel VI Pos. 1 (für Erneuerung des Oberbaues 225 962,96 M) und Titel VI Pos. 2 (für Erneuerung der Betriebsmittel 10 476,54 M) zusammen 512 507,21 M. Hiervon werden dem Reservefonds I 2500 M überwiesen. Es erübrigt somit ein Ueberschuß von 510 007,21 M (1888: 481 177,12 M). Die Zuweisung für den II. Reservefonds aus dem Abtheilungs-Konto beträgt 5 pCt. von 379 265 M 75 ₰ = 18 963 M. Die Verwendung des Ueberschusses von 510 007,21 M soll nach Beschluß des Aufsichtsrathes wie folgt bewirkt werden: zur Verzinsung der 3½proz. Schuldverschreibungen 122 500 M, für Zahlung von Tantièmen 11 377,97 M, für Zahlung der Staats-Eisenbahnsteuer bez. Staats-Gewerbesteuer 9 197,19 M, 5 pCt. Dividende auf die Stammprioritäts-Aktien = 337 500 M, ⅓ pCt. Dividende auf die Stamm-Aktien = 22 476 M, für sonstige Zwecke, Coursverluste an Werthpapieren 6 502,40 M, Vortrag auf das Jahr 1890: 453,65 M.

Lotterie.

— Der Minister des Innern hat dem Komitee für den Luxuspferdemarkt zu Marienburg die Erlaubniß ertheilt, in Verbindung mit dem im Herbste d. J. daselbst abzuhaltenden Pferdemarkte wiederum eine öffentliche Verloosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten, und die in Aussicht genommenen 150 000 Loose zu je 1 M im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben. — Ebenso ist dem Vereine zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften zu Quedlinburg die Erlaubniß ertheilt worden, im Laufe d. J. eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden, Reit-, Fahr- und Jagdgeräthen rc. zu veranstalten, und die in Aussicht genommenen 15 000 Loose zu je 3 M im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

— Die Ziehung der 2. Klasse 182. Preußischen Klassen-Lotterie wird, woran wir noch einmal erinnern, am 6. Mai d. J. ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse, bis zum 2. Mai d. J. Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Listen der Schiffsschleusen an der Saale.

Rothenburg. Thalwärts. 26. April: Wille, Nr. III, von Wettin nach Calbe, leer. Denkewitz, von Friedeburg nach Alsleben, leer. Zabel, Nr. I, von Trotha nach Calbe, leer. — 27. April: Walter, von Halle nach Gnölbzig, leer. Liese, von Trotha nach Alsleben, leer. Troschke, von Schiepzig nach Bernburg, Kalksteine. Korn, Nr. II, von Halle nach Calbe, leer. — 28. April: Thieme, von Dobis nach Cönnern, Bruchsteine. Glaser, von Rothenburg nach Trebnitz, desgl.

Bergwärts. 26. April: Schwarz, von Hamburg nach Halle, Harz. Steyer, von Hamburg nach Halle, Güter. Lüben (Ableichter), von Calbe nach Trotha, desgl. Schreier, von Alsleben nach Trebitz, leere Fässer. — 28. April: Wille, Nr. III, von Calbe nach Halle, leer. Zabel, Nr. I, desgl. Füllner, von Stettin nach Halle, Hafer. Boldt, von Driesen nach Halle, Bretter. Döring, von Hamburg nach Halle, Mais. Hübner, von Stettin nach Böllberg, Weizen. Bünger, von Stettin nach Halle, Schlemmkreide. Pinnow, desgl., Bretter. Jahn, von Nienburg nach Halle, leer. Trubach, von Alsleben nach Salzmünde, leer. Thieme, von Cönnern nach Dobis, leer.

Alsleben. Thalwärts. 26. April: Schleppdampfer, Capt. Wille, von Halle nach Calbe, leer. Schleppdampfer, Capt. Zabel, leer. Blauel, von Halle nach Hamburg, Zucker. — 27. April: Westphal, von Mucrena nach Tangermünde, Zucker. Schleppdampfer, Capt. Korn, von Halle nach Calbe, leer. Troschke, von Schiepzig nach Bernburg, Kalksteine. — 28. April: Denkewitz, von Trotha nach Alsleben, leer.

Bergwärts. 26. April: Wehlmann, von Hamburg nach Halle, Güter. Schwarz, desgl., Harz. Steyer, desgl., Güter. Lüben, von Magdeburg nach Salzmünde, leer. Dahme, von Tangermünde nach Mucrena, leer. Schleppdampfer, Capt. Korn, von Calbe nach Halle, leer. — 27. April: Schleppdampfer, Capt. Wille, desgl. Peter, von Hamburg nach Halle, leer. Peter, von Hamburg nach Halle, Mais. Döring, desgl. Bold, von Driesen nach Halle, Bretter. Füllner, von Stettin nach Halle, Hafer. — 28. April: Fischer, von Magdeburg nach Mucrena, leer. Derselbe, desgl. Schleppdampfer, Capt. Zabel, von Calbe nach Halle, leer. Hübner, von Stettin nach Halle, Weizen. Pinnow, desgl., Bretter. Bünger, desgl., Schlemmkreide. Jahn, von Magdeburg nach Halle, leer. Schleppdampfer, Capt. Korn, von Calbe nach Halle, leer. Mäker, von Oderberg nach Halle, Bretter. Hagen, von Stettin nach Halle, desg. Höppner, von Nienburg nach Halle, leer. Möhring, von Calbe nach Salzmünde, leer.

Calbe. Thalwärts. 26. April: Wehlmann, von Nienburg nach Burg, Kalksteine. Höhne, von Bitzenburg nach Tangermünde, Zucker. Todte, von Tippelskirchen nach Aken, Mauersteine. Bertz, von Halle nach Hamburg, Zucker. — 27. April: Korn, von Gröna nach Berlin, Steine. — 28. April: Blauel, von Halle nach Hamburg, Zucker.

Bergwärts. 26. April: Göhre, von Hamburg nach Halle, Güter. Henning, von Oderberg nach Trotha, Langholz. Schulze, desgl. Fledrich, von Magdeburg nach Alsleben, leer. Franz, von Magdeburg nach Bernburg, leer. — 27. April: Schlick, von Posen nach Nienburg, Roggen. Bernau, von Barby nach Nienburg, desgl. Blankenburg, von Magdeburg nach Alsleben, leer. Jacob, von Magdeburg nach Salzmünde, leer. Schulz, von Magdeburg nach Bernburg, leer. Troitsch, von Magdeburg nach Rothenburg, leer. — 28. April: Näbert, von Hamburg nach Halle, Güter. Schade, desgl. Höhne, von Hamburg nach Salzmünde, leer. Franke, von Magdeburg nach Beesen, leer. Luther, von Schnakenburg nach Alsleben, leer. Richter, von Meißen nach Bernburg, Steine. Sauer, von Dessau nach Halle, leer. Haase, von Rohlau nach Halle, leer.

Tages-Kalender für Freitag 2. Mai:

Kgl. Univ.-Bibl. geöffnet von 8—1 Uhr. Bücher werden verliehen, resp. abgenommen täglich in den beiden letzten Dienststunden. — **Börsen-Vers.:** Vorm. 8 im Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. Nr. 4, I v 8—12 Uhr Vorm. u. 2—9 Uhr Nachm. — **Volksbibliothek:** v. 7—8 Uhr Abds. im Rathhaus. — **Stenogr.-Verein nach Stolze:** Ab. 8½ „Hotel z. d. vier Jahreszeiten." — **Physikalisch-technischer Club:** „Goldene Kette" Ab. 8½ Uhr. — **Hallescher Bicycle-Club** 8½ Ab. im „Prinz Carl". — **Hallescher Radfahrer-Club:** Club-Abend im Restaurant Rheingold. — **Turnverein „Ule":** Abds. 8—10 in der städt. Turnhalle am Roßplatz. — **Männer-Turn-Verein:** Turnhalle d. Gymnasiums 8—10 Uhr. — **Domkirchen-Chor:** Ab. 8 Uhr Uebung im Gartensaal des Herrn Const.-R. Göbel. — **Aich- und Waageamt:** 8—12 u. 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 8—12 u. 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge z. Heimath:** Mauergasse 6 b. — **Christliche Mädchen Herberge, Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

N. Sing-Ak. **Freitag,** 6 Uhr ganzer Chor Volksschule. Meld. neuer Mitgl. Wilhelmstr. 5, 1.

Verantwortlich L. Lehmann, Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189005022-18/fragment/page=0008

Besondere Beilage zur Hallischen Zeitung.

Halle (Saale), den 2. Mai 1890. № 18.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Einiges über landwirthschaftliche Zugthiere.

Die Kunst des Rechnens bildet einen der bedeutsamsten Faktoren unseres landwirthschaftlichen Gewerbes. Sie hilft uns Mittel und Wege ausfindig machen, wie wir unsere Produktionskosten in der Wirthschaft verbilligen. In den diesbezüglichen Maßnahmen findet der Landwirth einen Punkt, wo er den Hebel zur Verbesserung der Rentabilität ansetzen kann.

Einen recht erheblichen Theil unserer Produktionskosten bildet die Ausgabe für das nothwendige Zugvieh. Jeder Landwirth weiß, wie sehr das Zugviehkonto im Jahresabschluß fühlbar wird.

Für unsere Verhältnisse kommen als Zugvieh fast ausschließlich die Pferde und Ochsen in Betracht; welche von beiden Zugthierarten die bessere ist, kann im Allgemeinen schwer beantwortet werden. Wenn wir aber auch durchaus auf dem Standpunkte stehen, daß die Arbeit des Pferdes in manchen Fällen nicht wohl durch Ochsen in gleich befriedigender Weise ausgeführt werden kann, so glauben wir andrerseits doch, daß in vielen Gegenden unseres engeren Vaterlandes die Ochsenarbeit, besonders im kleineren Betriebe, noch nicht die Werthschätzung gefunden hat, welche sie verdient.

Wir glauben, daß manche Wirthschaft mit bestem Erfolge die Ochsenarbeit auf Kosten der Pferdearbeit wird ausdehnen können. In diesem Sinne ist ein Artikel der Zeitschrift f. d. l. V. d. Großherzogthums Hessen abgefaßt, der gleichzeitig eine Rentabilitätsrechnung über beide Arten der Zugviehhaltung enthält. Wir unterbreiten daher denselben im Folgenden der Kritik unserer Leser:

Wenn wir Ochsen und Pferde mit einander vergleichen, so ergiebt sich Folgendes:

1. Die Ochsen haben ihrer Natur nach ein viel ruhigeres Temperament, einen viel ruhigeren, gleichmäßigeren Gang, als die Pferde; letztere dagegen sind lebhafter, rascher und bei langem Gehen auf harten Straßen viel ausdauernder. Erstere eignen sich daher für solche Zugarbeiten besser, wo öfters an Hindernisse angefahren wird und rasch angehalten werden muß, wie beispielsweise beim Pflügen auf felsigem Boden oder auf einem verwachsenen oder wurzeligen Grundstück. Die Pferde sind bei solcher Arbeit weniger rasch zum Stehen zu bringen, würden reißen und schnellen und Geschirr und Pflug zusammenreißen. Wo es sich ferner darum handelt, einen großen Widerstand langsam und andauernd zu überwinden, wie z. B. längere schwere Fuhren auf weichen Wegen, auf frisch gepflügten Feldern oder lockeren moorigen Wiesen auszuführen, versagen die Pferde gar bald den Dienst, bleiben öfters stecken, werden störrig und scheu und ziehen nicht mehr so leicht an, wie die Ochsen, während letztere langsam und ruhig weiterziehen, weniger versinken, weniger leicht stecken bleiben und immer wieder anziehen. Auch zum Umpflügen fester Grasnarben, zum Aufackern festgetretener scholliger Felder und Ueberfahrten eignen sich die Ochsen meist besser als die Pferde.

2. Die Pferde hingegen sind rascher und lenksamer wie die Ochsen und verdienen überall da den Vorzug, wo die Qualität der Arbeit durch die Zugthiere beeinflußt wird und wo die Geschwindigkeit derselben oder ihre Lenksamkeit und der richtige Gang die Güte und Vollkommenheit der Arbeit befördert und bedingt. Z. B.

a) Das Eggen scholliger Felder. Das Abeggen eines verqueckten Ackers ist nur wirksam, wenn die Egge rasch gezogen wird, wenn die Eggenzähne an die Schollen anprallen und dieselben durch einen Stoß zertrümmern, wenn die Quecken durch die Eggenzähne rasch erfaßt und mit einem Ruck losgerissen werden. Bei einem langsamen Zug wird die Egge ohne Wirkung von Scholle zu Scholle weiterholpern.

b) Bei sämmtlichen Maschinenarbeiten kann man besser Pferde verwenden. Die Säemaschine muß exact und gerade geführt, die Mähmaschine hart am Getreide entlang und möglichst rasch gezogen werden. Auch das Felgen und Behäufeln der Reihenculturen läßt sich nur mit Pferden ausführen.

c) Beim Pflügen und Ruchadlopflügen, mittelst welcher der leichte Boden fast senkrecht in die Höhe geschoben und dann überstürzt werden soll, lassen sich ebenfalls mehr Zugthiere mit raschem Gang, also vorherrschend nur Pferde verwenden.

d) Bei Fuhren auf harten Straßen und im Winter bei Glatteis sind die Pferde viel ausdauernder und brauchbarer und lassen sich viel besser beschlagen wie die Ochsen; auch sind erstere gegen die Einflüsse der Witterung, insbesondere gegen große Hitze zur Zeit der dringenden Erntearbeiten viel weniger empfindlich wie die Ochsen.

3. Auch die allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse wirken oft bestimmend auf die Wahl der Zugthiere ein.

a) Die Kosten der Anschaffung und Unterhaltung der Geräthe und Geschirre für Zugochsen sind bedeutend billiger, als für Zugpferde, auch nützen sich letztere eher ab und werden werthlos, sowie sie zum Zug nicht mehr tauglich sind, während sich die Ochsen mästen und noch mit Gewinn verkaufen lassen. Dagegen steigert sich der Vortheil der Pferdehaltung um so mehr, je leichter der Boden ist, je mehr sie Gelegenheit haben, ihren raschen Gang zu entfalten.

b) Je mehr in einer Gutswirthschaft Rauhfutter produzirt und verfüttert werden muß, je theurer der Hafer verkauft werden kann; je weiter ein Gut vom Markt entfernt liegt und je extensiver gewirthschaftet wird, um so mehr sind die Ochsen und unter entgegengesetzten Umständen die Pferde am Platz.

c) Sind mit einem Gutsbetrieb technische Gewerbe verbunden und erfordern dieselben viele und rasche Fuhren, so

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189005022-18/fragment/page=0009

sind Pferde vorzuziehen, während zum Verfüttern der Abfälle Ochsen angezeigt erscheinen.

d) Je mehr sich die Arbeiten auf das ganze Jahr vertheilen, um so eher lohnt sich die Pferdehaltung; je weniger aber im Winterhalbjahr zu thun ist, um so theurer stellt sie sich. Die Ochsen können am Schluß der Arbeitszeit auf ganz billiges Erhaltungsfutter heruntergesetzt oder gemästet und verkauft werden, die Pferde nicht. Beim Ochsenhandel ist wenig riskirt, beim Pferdehandel viel. Je höher der Schlachtwerth fetter Ochsen gegenüber dem Werth gewöhnlicher Zugochsen ist, um so öfter sollte man seine Ochsen umsetzen oder fett machen und verkaufen. Es verursacht nichts mehr Schaden, als ein zu langes Halten der Ochsen und ein zu oftes Wechseln der Pferde.

4. An nachstehendem Beispiel, welches den Hauptbüchern einer der größeren Domänenverwaltungen entnommen ist, soll nun nachgewiesen werden, wie hoch sich unter den gegebenen Verhältnissen und bei mittelschwerem bis schwerem Boden der Arbeitstag der Pferde gegenüber dem der Ochsen stellt und in welchem Verhältniß hierzu ihre Leistungen stehen.

Im Durchschnitt von 10 Jahren wurden jährlich annährend 14 Pferde à 1135 Pfd. Lebendgewicht und 14 Zugochsen à 1395 Pfd. Lebendgewicht gehalten, und es betrugen durchschnittlich pro Stück und Jahr:

I. Die Kosten der Pferdehaltung.

			Mk.	Pfg.
1. Abnützung 9,89 pCt. vom Werth am Anfang mit 508 Mk. 88 Pfg.			50	33
2. Unterhaltung der Stallutensilien	ca. 43 pCt. vom Werth mit 72 Mk. 30 Pfg.		9	12
3. Unterhaltung der Geschirre			21	85
4. Hufbeschlag incl. Beihilfe durch einen Knecht			21	48
5. Krankenpflege und Arzeneikosten			2	15
6. Beleuchtung			1	95
7. Werth des Futters*) und der Streu pro Tag 1 Mk. 52 Pfg.		555,72 Mk.		
abzüglich der Düngerwerthes per Ctr. zu 35 Pfg.		73,66 „		
			482	6
8. Futter zubereiten, schneiden 2c.			13	16
9. Verschiedenes			6	89
Gesammtkosten oder Werth der Arbeit			608	99
macht bei 251,4 Arbeitstagen pro Stück und Jahr pro Arbeitstag		2,42 Mk.		
und pro Futtertag (bei 365)		1,66 „		
Rechnen wir aber zu obigen Kosten:				
10. Kosten der Fütterung während 113,6 Stalltagen (14 Stück, 1 Mann à 1,5 Mk.)			12	17
11. Führung zweier Pferde und Fütterung bei der Arbeit, 251,4 Arbeitstage (1 Mann à 1,5 Mk.)			188	55
12. Verzinsung des Pferdekapitals von 508 Mk. 88 Pfg. zu 5 pCt.		25,44 Mk.		
Risikoprämie des Pferdekapitals von 508 Mk. 88 Pfg zu 2 pCt.		10,18 „		
Verzinsung des Inventars und der Geschirre 72 Mk. 30 Pfg. zu 5 pCt.		3,61 „		
Verzinsung des umlaufenden Betriebskapitals 809 Mk. 71 Pfg. zu 7 pCt.		56,68 „		
			95	91
Kosten der Arbeit pro 1 Pferd und Jahr incl. halbem Führer 2c.			905	62
macht bei 251,4 Arbeitstagen pro 1 Tag 3 Mk. 60 Pfg.				

*) Diejenigen Futtermittel, welche auch im Großen käuflich und verkäuflich sind, wurden zum Marktpreis berechnet, für die Rauhfuttermittel aber der Verwerthungspreis, wie er sich beim Nutzvieh ergiebt, in Rechnung genommen.

II. Die Kosten der Ochsenhaltung.

			Mk.	Pfg.
1. Abnützung von 368 Mk. 85 Pfg. Werth am Anfang			—	—
2. Unterhaltung der Stallutensilien	$24^{6}/_{10}$ pCt. vom Werth mit 26 Mk. 27 Pfg.		3	97
3. Unterhaltung der Geschirre			2	50
			6	47
4. Hufbeschlag incl. Beihilfe durch einen Knecht			4	67
5. Krankenpflege und Arzneikosten			—	8
6. Beleuchtung			—	32
7. Werth des Futters*) und der Streu pro Tag 1 Mk 4 Pfg.		366,50 Mk.		
abzüglich des Düngerwerthes per Ctr. zu 35 Pfg.		92,42 „		
			274	8
8. Futter zubereiten, schneiden 2c. und vorlegen für's ganze Jahr			53	94
9. Verschiedenes			6	9
Gesammtkosten oder Werth der Arbeit			345	65
macht bei 199,5 Arbeitstagen pro Stück und Jahr pro Arbeitstag		1,73 Mk.		
und bei 365 Futtertagen pro Futtertag		0,94 „		
Rechnen wir zu obigen Kosten noch ferner:				
10. Die Kosten der Fütterung sind oben unter Nr. 8 enthalten			—	—
11. Führung zweier Ochsen bei 199,5 Arbeitstagen, 1 Mann à 1,50 Mk. (halb)			149	62
12. Verzinsung des Ochsenkapitals von 368 Mk. 85 Pfg zu 5 pCt.		18,44 Mk.		
Risikoprämie, Viehversicherung		0,28 „		
Verzinsung des Inventars und der Geschirre, 5 pCt. aus 26 Mk 27 Pfg.		1,31 „		
Verzinsung des umlaufenden Betriebskapitals, 7 pCt. aus 495 Mk. 27 Pfg.		34,67 „		
			54	70
Kosten eines Ochsen pro Jahr incl. halbem Führer 2c.			549	97
macht bei 199,5 Arbeitstagen pro Kopf und Tag 2 Mk. 76 Pfg.				

III. Die Arbeitsleistung der Zug-Pferde und Zug-Ochsen

ergab beim Umpflügen eines Luzerneschlages Folgendes:

(Tabelle nebenstehend)

Die Kosten eines Arbeitstages von einem Pferd incl. halbem Führer betragen nach oben . . 3 Mk. 60 Pfg.

Die Kosten eines Arbeitstages von einem Ochsen . . . . . 2 „ 76 „

*) Wie bei Pferdehaltung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189005022-18/fragment/page=0010

Die Kosten der Arbeit bei Ochsen und Pferden verhalten sich wie 2,76 Mk. zu 3,60 Mk. = 1 : 1,30.

Die Arbeit verhält sich genau ebenso = 1 : 1,30.

Es kommt daher die Arbeit im vorliegenden Falle durch Ochsen und Pferde gleich theuer. Hieraus rechtfertigt sich auch die Haltung von Zugochsen und Zugpferden zu annähernd gleichen Theilen, und es entscheiden die jeweiligen besonderen Verhältnisse, was man benutzen will.

Zugviehart.	Arbeit.	Furchentiefe cm	Furchenbreite cm	Zugkraft kg	Geschwindigkeit pro 1 Sekunde m	Leistung pro 1 Secunde cm	Es verhielt sich die Leistung der Ochsen zu der der Pferde:
Pferde	Schälen	8	27	150	0,88	8 × 27 × 88 = 19008	beim Schälen wie 1 : 1,16
Ochsen	„	9	28	155	0,65	9 × 28 × 65 = 16390	
Pferde	Ausstechen	15	27	260	0,85	15 × 27 × 85 = 34425	beim Ausstechen wie 1 : 1,39
Ochsen	„	16	28	265	0,55	16 × 28 × 55 = 24640	
							Im Mittel wie 1 : 1.30

R.

Sprechsaal.

Frage: Bei einer Fütterung an Milchkühe von 50 Pfd. Schnitzel, 25 Pfd. Futterrüben, 5 Pfd. Roggenkleie, 2 Pfd. Weizenschalen, 2 Pfd. Baumwollensaatmehl pro 1000 Pfd. Lebendgewicht, Gerstenstrohhäcksel und Spreu zur Sättigung, hat sich die Qualität der gewonnenen Butter erheblich verringert. Worin kann diese Erscheinung ihre Ursache haben? Die Kühe sind seit dem 1. November größtentheils frischmilchend. Ist es empfehlenswerth, für die zu Ende gehenden Futterrüben eine größere Portion Schnitzel zu verabreichen, oder welches Futtermittel wird sich zu diesem Zweck sonst empfehlen? Sind im vorliegenden Falle Cocoskuchen und Palmkernmehl zweckmäßige Ersatzmittel, und sind diese Kraftfuttermittel trocken oder naß zu verabreichen? C. V. i. D. a. B.

Antwort: Die Verschlechterung der Qualität der gewonnenen Butter kann in sehr verschiedenen Umständen ihre Ursache haben. Einmal kann es die Fütterung sein, welche das Uebel bewirkt, und das erscheint im vorliegenden Falle nicht unwahrscheinlich. 50 Pfd. für 1000 Pfd. Lebendgewicht sind die äußerste zulässige Grenze der Schnitzelfütterung an Milchkühe, und nur anwendbar bei frischem und vollständig unverdorbenem Zustande des Futtermittels. Nun erscheint es wohl als denkbar, daß die Schnitzel in der Grube seit ihrer Einbringung in dieselbe an Qualität eingebüßt haben, was sich durch ihren starken Geruch (nach ranziger Butter) zu erkennen geben würde. In diesem Falle dürfte unbedingt zu empfehlen sein, die Schnitzelgabe auf höchstens 30 Pfd. per 1000 Pfd. Lebendgewicht einzuschränken und dafür lieber, da nach Maßgabe der Umstände eine Erhöhung der Futterrübenration nicht angängich erscheint, etwas mehr Rauhfutter zu geben.

Weiterhin kann die Beschaffenheit des verfütterten Baumwollsaatmehles Ursache der mangelhaften Qualität der Butter sein, da dasselbe sehr leicht zum Verschimmeln neigt. Verschimmeltes Baumwollsaatmehl darf auf keinen Fall an Milchkühe, sondern nur an Mastvieh verabreicht werden, und auch bei diesem mit Vorsicht. Palmkernkuchenmehl und Cocoskuchen, ebenso Erdnußkuchen sind sehr zweckmäßige Ersatzmittel für das Baumwollsaatmehl, namentlich hat das erstere Mehl eine vorzügliche Einwirkung auf die Qualität der gewonnenen Butter; in Bezug auf Cocos- und Erdnußkuchen ist jedoch ähnliche Vorsicht zu beobachten, wie bei dem Baumwollsaatmehl, da auch diese Futtermittel leicht verschimmeln und verderben. Die trockene Verfütterung der erwähnten Kraftfuttermittel ist der nassen unbedingt vorzuziehen. Außerdem empfiehlt es sich, wöchentlich wenigstens dreimal Salz in die Tröge zu streuen. Falls eine im oben erwähnten Sinne stattgefundene Fütterungsänderung nichts hilft, wird eine Prüfung der Milch der einzelnen Thiere erfolgen müssen, da die fehlerhafte Beschaffenheit der Milch einer einzigen Kuh das ganze Gemelk verderben kann. Diese Prüfung erfolgt durch Aufstellen der Milchproben jeder einzelnen Kuh in kleinen Gläsern. Nach Verlauf von 24 Stunden giebt sich ein Milchfehler leicht durch Aussehen oder Geschmack der Probe zu erkennen. Die Milch des betreffenden Thieres muß alsdann natürlich sorgfältig von der zu verbutternden ferngehalten werden. Ich setze als selbstverständlich voraus, daß der Verlauf des Verbutterungsprozesses ein vollkommen richtiger ist, andern Falls wird natürlich die Qualität des gewonnenen Produktes erheblich leiden. Auch über diesen Punkt ist die Redaktion gerne auf Wunsch zu jeder Auskunft bereit. B.

Frage: Ist außer Superphosphatgyps und Phosphorsäuregyps reiner Gyps als Einstreumittel für den Stalldünger zu empfehlen? Wieviel Superphosphatgyps würde pro Haupt und Tag anzuwenden sein? Ist die Einstreu im Stalle oder auf der Düngerstätte vorzuziehen? Welche Hallische Firma liefert Superphosphatgyps? C. E. in F.

Antwort? Der reine Gyps ist allerdings auch wie der Phosphorsäuregyps und der Superphosphatgyps als Conservirungsmittel des Ammoniaks mit Erfolg anzuwenden, wenn seine Wirkung auch erheblich schwächer ist, als die der beiden letztgenannten Stoffe, welche außerdem den Vortheil bieten, daß sie den Dünger an der werthvollen Phophorsäure bereichern. Bei der Anwendung von reinem Gyps ist der sog. präcipitirte entschieden vorzuziehen, da der gemahlene krystallinische Gyps eine äußerst geringe Wirkung zeigt. Wendet man Superphosphatgyps an, so ist eine Quantität von 1½—2 Pfd. täglich pro Stück Großvieh erforderlich, und zwar ist es am zweckmäßigsten, die Einstreu im Stalle vorzunehmen, da einmal die Zersetzung des Mistes sofort beginnt und möglichst schnell verhindert werden muß, und zweitens die Luft im Stalle durch das Einstreumittel gereinigt wird. Bezogen wird der Superphosphatgyps am besten durch Merk in Fienenburg am Harz oder durch R. L. Kühn in Schönebeck. Empfehlenswerthe hiesige Firmen zur Lieferung des Superphosphatgyps sind unseres Wissens nicht vorhanden. B.

Mittheilungen aus der Praxis.

— Gemüsesamen und Sortimente. Man liest vielfach in den Fachschriften Anpreisungen von Gemüsesorten in den verschiedensten Preislagen und mannigfachen Zusammensetzungen. Wir möchten in kurzen Worten auf die Unzweckmäßigkeit solcher Sortimente hinweisen.

Es ist selbstverständlich, daß solche von den Samenhandlungen ganz schablonenmäßig zusammengestellt werden. Dieselben kennen ja nicht den Bestimmungsort, an welchen jedes einzelne gelangt.

Nun aber gilt doch für den Gemüsegarten im Grunde dasselbe, was für die Feldbestellung maßgebend ist. Für den Acker wissen wir, muß eine Saat zur Anwendung kommen, die für die örtlichen, namentlich klimatischen und Bodenverhältnisse paßt; das gilt ebenso für den Gemüsegarten.

Wie leicht können aber in den betr. Sortimenten solche Gemüsearten enthalten sein, welche durchaus nicht in der bestimmten Oertlichkeit gedeihen können. Vielleicht sind sie gerade darin im Ueberschusse enthalten, während brauchbarere Sorten in ungenügender Menge vorliegen.

Bedenkt man, daß solche Sortimente oft recht viel Geld kosten, so wird man leicht einsehen, daß die Ausgabe für ein unzweckmäßiges Sortiment einen recht empfindlichen Verlust in sich schließen kann.

Deshalb geht unser Rath dahin: Man soll das Sortiment entsprechend den Eigenthümlichkeiten des Ortes selbst zusammen stellen. Dabei muß angegeben werden, wie viel Gramm von jeder Sorte gewünscht werden; sonst kann es vorkommen, daß man ein Quantum Selleriesamen erhält, mit dem man all seine Aecker bestellen kann, während der Spinat- oder Kohlsamen vielleicht nur für wenige Mahlzeiten genügende Ernten liefern würde.

Um die zweckentsprechende Wahl treffen zu können, muß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189005022-18/fragment/page=0011

man seinen Garten genau kennen; vom Samenhändler, der weitab in der Stadt wohnt, kann man doch diese Kenntniß nicht verlangen

Phosphorsaure Kampflieder.

Von Sech.

Der ernste Männerkampf zwischen der Landwirthschaft und dem Ringe der Thomasmehlfabrikanten hat auch den Humor entfesselt, der, wenn es auch nur die Species Galgenhumor wäre, in dieser Zeit uns nur willkommen sein kann. Darum hören wir, was College Sech uns in gebundener Rede zu sagen hat.

1. Der Ring.

Es ward ein Ring geschmiedet
Zu Bieberich am Rhein.
Ihr Herren, nur nicht schüchtern;
Jetzt laßt uns lustig sein!

Wozu sind wir die Schlauen,
Wozu die Bauern dumm?
He da, mein Freund am Pfluge,
Kehr' Deine Taschen um!

Hörst Du, was vom Katheder,
Der Herr Professor spricht:
„Ohn' Phosphor und Salpeter
Bist Du ein armer Wicht."

Siehst Du, es schlingt das Ringchen
Sich schon um Ost und West!
Du kannst Dich drehn und winden,
Es packt und hält Dich fest.

Den Feingehalt herunter!
Wozu der eitle Wahn?
Gut so! Frachtbasis Wanne;
Nun zieht die Schraube an!

Erst sechzehn und dann achtzehn,
Dann zwanzig Pfennig her!
Jetzt zweinndzwanzig, Bauer
Du bist noch lang nicht leer.

Und fünfundzwanzig später,
Und dreißig, Schuß auf Schuß.
Ihr Herren, nur nicht schüchtern,
Er zahlt schon, wenn er muß.

2. Zweiundzwanzig.

Bei zweiundzwanzig Pfennig,
—Wer hätte das gedacht? —
Da wird der Bauer stutzig,
Es kam, wie über Nacht.

Wohl klirrt und blitzt und funkelt
Der Ring aus Thomasstahl;
Des Herrn Professors Stimme
Dringt laut aus seinem Saal.

Doch plötzlich hält der Bauer
Aufathmend hinterm Pflug.
Er brummt: Was, zweiundzwanzig?
Nein, zwanzig ist genug.

Dann tritt er auf die Seite
In aller Seelenruh,
Und knöpft sich schnell und sinnend
Die Hosentasche zu.

Sie thun's im ganzen Lande,
So vornehm, wie gering;
D'raus ward zur selben Stund:
Der erste Bauernring.

3. Abschiedslied.

(Im Thomasring zu singen.)

Auf, Auf, ihr Brüder, und seid stark!
Der Abschiedstag ist nah'.
Wir gehn mit uns'rem Thomasmehl
Jetzt nach Amerika.

Es thürmt sich um uns Sack auf Sack,
Daß man im Mehl erstickt.
Sie kaufen nichts aus Schabernack,
Die Bauern sind verrückt!

Zwar ist nicht alles Gold, was glänzt,
Auch überm Ozean.
Der Yankeeteufel, viel geschwänzt,
Hat's manchem angethan.

Man weiß nie, was er glaubt und thut,
Nur ist es meistens Wind,
Er ist nicht halb so fromm und gut
Wie deutsche Bauern sind.

Wenn man ihm von Chemie erzählt,
Kommt's vor, daß er Dich neckt.
Vor Wagner und vor Stutzer fehlt
Ihm jeglicher Respekt.

Frachtbasis Wanne — welch ein Krach!
Er lacht Dir in's Gesicht;
Und zweiundzwanzig Pfennig, ach,
Die erst begreift er nicht.

Nach Müh und Noth kauft er das Dim
Zuletzt, und dann — o Graus! —
Dann macht er seinen eignen Ring
Und wirft uns noch hinaus'.

Was hilft's? — So lange wir am Werk
Mit uns'rem Abschiedslied,
Wächst unter uns ein Schlackenberg,
Den Niemand übersieht!

Auf, auf, ihr Brüder, ohne Fehl',
Der Abschiedstag ist da!
Wir gehn mit uns'rem Thomasmehl
Jetzt nach Amerika.

4. Nun zeigt's einmal!

Noch sind sie nicht gegangen,
Noch hat es keine Noth.
Sie hangen, und sie bangen
Auch um ihr deutsches Brot.

Und deutsche Millionen,
Behaglich sich'res Geld!
's ist besser, hier zu wohnen,
Als wandern durch die Welt.

„Geduld! noch ein paar Wochen"
So winken sie sich zu:
„Dann ist der Trotz gebrochen,"
„Und jeder geht zur Ruh."

„Wir greifen schon mit Händen"
„Den Millionensieg."
„Geduld! Der Lärm wird enden"
„Wie jeder Bauernkrieg."

Ich sah sie höhnisch lauern
Auf eure Mattigkeit,
Nun zeigt einmal, ihr Bauern,
Daß ihr auch Männer seid!

— Der Freßlustmangel der Pferde. Dies so häufig vorkommende Leiden hat seinen Grund entweder in schlechter Beschaffenheit der Zähne oder in gastrischen Zuständen. Bei der Untersuchung ist zuerst das Maul zu betrachten. Man nehme die Zunge heraus, so daß man das Innere des Maules sehen kann, überzeuge sich, ob der Gaumen geschwollen, ob Spitzen an den Zähnen vorhanden oder ob Verletzungen im Maule sich vorfinden. Ist nichts von dem der Fall, so richte man die Untersuchung auf den inneren Zustand. Man überzeuge sich, ob die Zunge belegt, ob sie heiß oder kühl, ob sie feucht oder trocken; man sehe zu, ob die Schleimhaut eine schöne rosenrothe Farbe hat oder ob sie schmutzig gelblich aussieht; man untersuche den Koth, ob er hart, weich oder flüssig, ob er mit Schleim überzogen, ob er sauer riecht oder einen aashaft stinkenden Geruch hat, ob sich Körner in ihm befinden, letzteres ist immer ein Zeichen von Unverdaulichkeit.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189005022-18/fragment/page=0012